

MAULWURF

Zeitschrift der Fachschaft Bau, Umwelt und Vermessung

Deutschland € 0,00 | Download im Internet € 0,00

24. Ausgabe, WS 19/20

GEGEN DEN STROM EIN MAULWURF DER ALTERNATIVEN



Interview mit dem neuen Präsidenten Hofmann -
Unkonventionelle Bau- und Lebensweisen -
Sozialunternehmen - Eine Chronologie der LRG -
Ein chinesischer Blick auf die
Fachschaft - Weihnachtsspecial - XXL-Spaß-Teil

INHALT

Gegen den Strom

<i>Ein selbstverwaltetes Wohnheim</i>	2
<i>Eine italienische Sozialunternehmerin</i>	4
<i>Bauen für Kommunisten</i>	6
<i>New Work</i>	8
<i>Leute machen Kleider</i>	10
<i>Leben im Tiny House</i>	12

Hochschule

<i>GoodbyeBGU? DieSchool-Reformen</i>	15
<i>Großes Interview mit Thomas Hofmann</i>	16
<i>Students for Future</i>	21
<i>Die große Massivbauexkursion</i>	22
<i>Der TU-Film</i>	24

Deine Fachschaft

<i>Besser verlieren als Siegen - BauFak</i>	25
<i>Xiyus Blick auf unsere Fachschaft</i>	26
<i>Der kleine Fachschaftsbericht</i>	28
<i>Trennungsschmerz</i>	29
<i>BGU zu LRG - Die Chronologie</i>	30
<i>Erstihütte - Bericht eines Kultwochenendes</i>	32

Leben & Wissen

<i>Ein chinesisches Rezept</i>	34
<i>Die Reformhausbewegung</i>	35
<i>How to find meaning</i>	36
<i>Demokratiebildung</i>	37
<i>Ingenieure ohne Grenzen</i>	38

Spiel, Spaß und Abenteuer

<i>Gemischtes Doppel</i>	40
<i>Rätselseiten</i>	42
<i>Die große BGU-Lovestory</i>	44
<i>Adventskalender</i>	49
<i>Adventsdeko</i>	52
<i>Weihnachtsrezepte</i>	53
<i>Christkindlmärkte</i>	54
<i>Quartett</i>	55



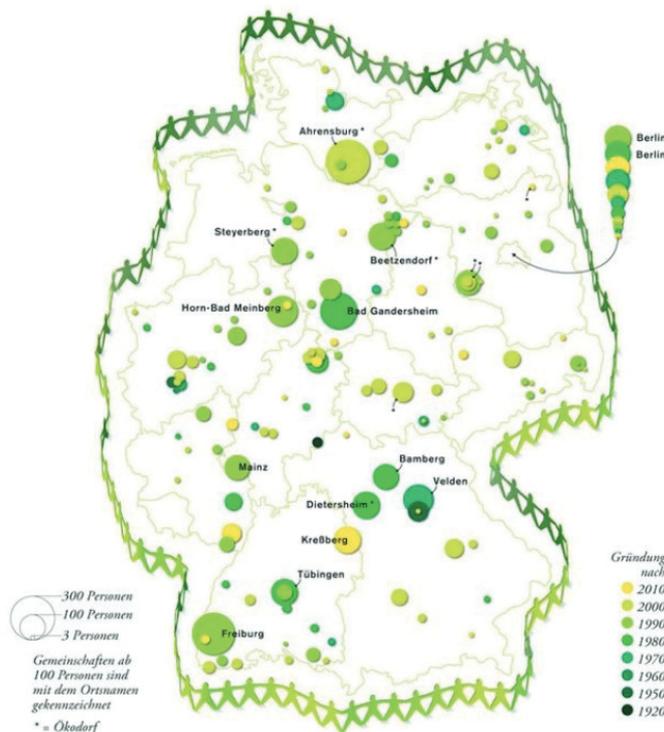


„Wir wollen einen gemeinschaftlich genutzten und bezahlbaren Wohnraum schaffen, in dem eine Selbstverwaltung gestaltet und solidarisch wirtschaftet, wobei wir nachhaltig und ressourcenschonend handeln.“

Im folgenden Artikel soll es um eine grobe Beschreibung dieses Wohnprojekts gehen. Es ist ein laufendes Projekt für das bereits Umfragen für Zielgruppenanalysen durchgeführt und die Genossenschaft offiziell gegründet wurde. Sie haben sich beim Kreativquartier auf ein Grundstück beworben, auf welchem später die Wohngebäude und gemeinsame Flächen gebaut werden sollen. Dieses Wohnprojekt wächst nach dem Vorbild eines selbstverwalteten Wohnheims und den Wunsch die Zukunft Münchens in die Hand zu nehmen und nach eigenen Vorstellungen aktiv zu gestalten.

Wachsende urbane Anonymität, hohe Mietpreise und extremer Flächenbedarf limitieren heute den Wohnraum und unterdrücken die Möglichkeiten einer vielfältigeren und solidarischeren Gemeinschaft.

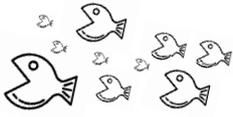
Der aktuelle Lebensrhythmus lässt vielen Menschen keine Zeit für echte Interaktionen mit den Nachbarn und die Einrichtung von Wohnräumen minimiert den Raum für Begegnungen, sodass die Partizipation zur Gestaltung des eigenen Umfeldes auf der Strecke bleibt. Dieses Phänomen, auch Gentrifizierung genannt, soll nicht direkt als ein negativer Prozess betrachtet werden, sondern vielmehr als eine Chance zur aktiven Mitgestaltung. Dabei wird die Gestaltung meistens den Bauunternehmen überlassen und den Anwohnern bleibt nur eine passive Rolle übrig. Die Vermieter oder Erwerbende müssen sich an ihren neuen Wohnort angleichen, als dass dieser angepasst wird. Mit dem Ziel gemeinsam genutzten und bezahlbaren Wohn- und Lebensraum soll ein dynamischer und lebendiger Raum für 50 bis 100 Personen unterschiedlichen Alters entstehen. Dieser Hausverbund untergliedert sich in verschiedenen Wohneinheiten und Räumen für gemeinschaftliche Aktivitäten. Wichtig hierfür ist die Auslegung des Wohnraums: er soll in seiner Größe maximiert werden und den zentralen Ort des alltäglichen Lebens darstellen, um Begegnungen und Vielfältigkeit zu fördern. Die privaten Räume sollen in der Gestaltung den Bedürfnissen der Bewohner folgen und der Mietpreis ermöglicht einen bezahlbaren Wohnraum ganz unabhängig von der sozio-ökologischen Herkunft. Die Selbstverwaltung der Bewohner bildet das zentrale und lebendige Element des Projekts. Sie soll das Leben, das Wohnen und den Raum auf demokratischer Basis gestalten und die Partizipation der Be- und Anwohner im bzw. um das Quartier fördern.



Co-Housing Projekte in Deutschland (je größer der Kreis, desto größer die Gemeinschaft). Quelle: Eurotopia Verzeichnis 2014

Ein selbstverwaltetes Wohnheim

Convex us



Sozial: Folge dem weißen Hasen aus deiner sozialen Blase, betrete Neuland! und? Tut es Weh? Jeder gelöste Konflikt verhindert hundert weitere.



Räumlich: Wenn jeder nur auf 10 m² verzichtet, haben wir bei 50 Leuten ein 500 m² Wohnzimmer. Gar nicht auszudenken, was passiert, wenn man auf 20 m² verzichtet. Minimaler Flächenverbrauch, ohne dich einzuschränken! Wie viel Platz brauchst du? Bett, Schrank, Wertsachen und ein Sofa für den Jogginghosenstag.

Zeitlich: Einer schüttelt die Pflaumen, einer hebt sie auf, einer bringt sie nach Haus, und 80 essen sie alle auf. Synergieeffekte nutzen, Freizeit genießen. Wieviel Zeit hast du? Wenn eine Hand die andere wäscht, hat jeder noch eine frei!



Wichtige Elemente dieses Zusammenlebens sind solidarisches Wirtschaften, Offenheit, individuelle Kreativität und Selbstverwirklichung. Dies zeigt sich zum Beispiel an den selbstorganisierten, regelmäßigen Workshops zu unterschiedlichsten Themen oder den gemeinsamen Aktivitäten.

Und du...?

Wie würdest du denn gerne wohnen?

Kannst du dir vorstellen, in einem Tiny

Haus zu wohnen?

Wo würdest du es platzieren wollen?

Was darf auf keinen Fall fehlen?

Was würdest du an deiner aktuellen Lebensweise ändern?

Könntest du dir vorstellen, in einem selbstverwalteten Wohnheim wohnen? Mit wem würdest du es am ehesten aushalten?

Was würdest du gerne mit deinen Nachbarn machen wollen?

Welche Tätigkeit würdest du gerne in deiner Gemeinschaft übernehmen?

Das kleine Bauschädenranking

Platz 3: Aus ungeklärten Gründen fehlender Ziegel in N1190



Ekelfaktor:	0/5
Gefahr:	1/5
Seit wann:	2/5
Reparaturaufwand:	1/5
Dummheit:	2/5

Platz 2: Verbogener Stahlträger vor Metallbau-Lehrstuhl



Ekelfaktor:	0/5
Gefahr:	0/5
Seit wann:	3/5
Reparaturaufwand:	1/5
Dummheit:	0/5

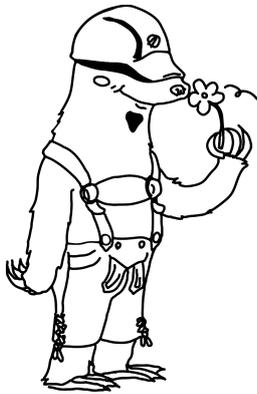
Platz 1: Damentoilette mit spuckender Schüssel bei 3238



Ekelfaktor:	4/5
Gefahr:	2/5
Seit wann:	4/5
Reparaturaufwand:	5/5
Dummheit:	3/5



„Eh ciccio, la terra e bassa“, sagt Carmen Ammerata und stapft mit ihrer grünen Kiste voller Salate entlang des Beetes. An ihrer Seite schwänzelt ihr treudoofer Mischlingshund Striscia mit seinen riesigen schwarzen Ohren. Der ist so inkompatibel mit den Vierbeinern der Mode- und Designstadt Mailand wie seine Entourage mit den Zweibeinern dort. „Die Pflanzen wachsen am Boden“ antwortet sie auf die Frage, ob sie ihren Lebenswandel manchmal bereut. Das ist eine Binsenweisheit und soll heißen: Carmen ist voll angekommen in der täglichen Mühe der Landwirtschaft, wo die Jahreszeiten und die Organisation ihres Sozialunternehmens ihren Arbeitsrhythmus diktieren. Carmens Tage beginnen früh: Transporter mit Gemüseboxen laden, Markt machen, Kundenkontakt, Ernte, Familienleben, Haushalt und am nächsten Tag das ganze von vorne. Ich lernte sie vor fünf Jahren kennen, weil sie mir ein Zimmer während meines Erasmus in Italien vermietete – damals stand die kleine, resolute 50-jährige Frau gerade an der Schwelle zu ihrem neuen Leben. „Cambio vita“ nennt man in Italien die Aussteiger, die einen akademischen Beruf hatten und sich dann in neuen sozialen und beruflichen Konstrukten probieren.



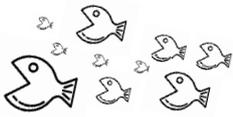
Carmens Gärtnerei direkt an der Stadtgrenze

Dahingestellt, ob der ursprüngliche Antrieb nun Experimentierlust oder Verzweiflung gewesen sein mag! Aber was Carmen mit zwei Handwerkern in Frührente, einem ehemaligen Amazon-Supply-Chain-Manager, zwei syrischen Flüchtlingen, ihrem vergeistigten, aber juristisch sehr kundigem Ehemann und unzähligen unkategorisierbaren Helfern geschafft hat, ist wunderschön. Am Stadtrand von Mailand bestellt diese merkwürdige Gruppe mittlerweile zwei Hektar Fläche mit frischem Gemüse und hat ein solidarisches Miteinander etabliert, so wie das Kartoffelkombinat in München. Die Kunden verpflichten sich zu Beginn jeder Saison zu der regelmäßigen Abnahme von Gemüseboxen bei der Genossenschaft, zu einem Fixpreis. Zudem müssen die Kunden persönlich erscheinen und praktisch mithelfen. Damit soll sichergestellt werden soll, dass sie einen echten Bezug zu Ökologie und Mensch entwickeln.

„Il destino aiuta chi si lancia, pero“, denkt Carmen an die ersten Jahre zurück. Zwei Jahre ohne Wasser- und Stromanschluss, ohne Zaun und Lager. Vertrocknete Ernten, verprellte Kunden, auch manche Angestellten wurden durch die Situation nervös und gingen. Dann das Zerwürfnis mit dem anfänglichen Unternehmenspartner, dem Bruder.

Über eine italienische Sozialunternehmerin und ihre Mission

„La Terra è bassa“



Der, als guter Bauunternehmer, hatte das Projekt nämlich nur unter einem Vorwand unterstützt. Aufgrund einer Gesetzeslücke spekulierte er darauf, dass das Grundstück Bauland werden würde. „Das Schicksal hilft den Tüchtigen“, sagt sie aber jetzt und blickt stolz auf den Eingang der Gärtnerei aus bemalten Paletten.

Was aber treibt diesen Menschen an? Warum dieser Lebenswandel? Ihre beiden Söhne waren 8 und 10 Jahre alt, als sie ihre ersten Möhren pflanzte. Sie wollte ihnen damit zeigen, dass man sich immer neu erfinden kann. Dass man nicht gezwungen ist ewig zur Schule zu gehen, zu studieren, im Büro zu sitzen, dann den Sommerurlaub am Meer zu verbringen und die „settimana bianca“ zu buchen. Der vorgegebene Pfad der Mehrheit ist eine Option. Nicht prinzipiell falsch, aber wer sagt, dass dieser für jeden der richtige ist? Carmen möchte ermutigen, selbst zu denken und dann sein ganzes Leben für seine Ideen in die Wagschale zu werfen. Sie liest Herrmann Hesse und den Waldorf-Schulgründer Rudolf Steiner und meint: Die ständige Emanzipation des Einzelnen aus Kultur und Erziehung hin zu seinem „Wesenskern“ sei die Lebensaufgabe. Wer meint, er wäre angekommen, wird träge und verliert nach und nach seinen inneren Antrieb.

Sie selbst wuchs als Kind zweier einfacher süditalienischer Gastarbeiter am steinreichen Lago Maggiore auf und war in ihrer Jugend viel mit Anpassung und Identitätsfindung gegenüber ihren Altersgenossen beschäftigt. Für sie ist ihr derzeitiger Lebensstil eine authentische Synthese der traditionellen, aber rigiden Werte ihrer Eltern und der linken, aber sehr akademischen Ideen von Ökologie und sozialer Gerechtigkeit, die sie während ihres Architekturstudiums kennenlernte. Ein zweiter, ebenfalls verständlicher Antrieb für Carmen war aber sicher auch die tiefe politische und wirtschaftliche Krise, in der Italien seit 2007 steckt. Sie wollte nicht wie ein Sofa-Revolutionär nur zuschauen, über die korrupten Politiker, die lähmende Bürokratie oder die verschwendeten Möglichkeiten des „bel paese“ zu schimpfen - scherzhaft gibt man in Italien der Regierung sogar die Schuld für das schlechte Wetter! Carmen war verbeamtet, mit einem guten zweiten Gehalt ih-



Carmen bei einem ihrer Märkte. Ihre Gärtnerei hat ein solidarisches Geschäftsmodell

Sie sagt: Wer meint er wäre angekommen, wird träge und verliert nach und nach seinen inneren Antrieb

res Mannes, die Kinder auf der Privatschule. Dann entschied sie sich unbequem zu sein!

Sie wollte ein Zeichen setzen. Zeigen, dass man auch in Italien ein Unternehmen ohne „nach oben buckeln und nach unten treten“ führen kann. Zeigen, dass Menschen für gelungene Beziehungen und sinnhafte Produkte arbeiten, anstatt nur für sich selbst. Zeigen, was für eine Art von Wirtschaft man von Behörden und Politikern fordern muss.

Was aber würde von Carmens Projekt bleiben, von ihren fünf Jahren harter Arbeit? Die Gefahr, dass sich ihr Sondereinsatzkommando an Aussteigern und Aufgefangenen in viele Stücke zerschlägt, schwebt immer in der Luft. So ein sprunghafter Mensch wie sie wird wohl nie „ankommen“ und Erreichtes verwalten und pflegen. Mit ihr ist „stillschweigend überleben“ ein geeigneteres Motto. Und tatsächlich die italienische Gesellschaft zu verändern wäre wohl vermessen. Carmen wählt jedoch das Narrativ jedes echten Pioniers. Sie erzählt gern die Geschichte des Eichhörnchens, das Eimer um Eimer einen riesigen Waldbrand zu löschen versucht. Die Füchse und Wiesel stehen nur hämisch am Rand und blockieren irgendwann dem Eichhörnchen den Weg: „Was machst du da? Du weißt doch, dass das alles keinen Sinn hat. Gib auf!“ Das Eichhörnchen zwängt sich durch die Blockade und ruft ihnen in der Arbeit zu „io intanto avrò fatto la mia parte“, ich leiste meinen Teil“. Carmen tut ihrem Gewissen Genüge und beschert dabei vielen ihrer Weggefährten eine aufregende Zeit.

Mir zumindest hat Carmen ein alternatives Mailand gezeigt, von dem außer mir kein anderer Erasmusstudent erzählen kann!

Lothar Kolbeck



Bauen für Kommunisten

Einsatz von Lean-Ansätzen im Bauwesen

Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unseres modernen Lebens, der sich dazu noch ständig im Umbruch befindet. Wir als Bau- und Umweltingenieure sind aufgrund der Projektbezogenheit unseres Schaffens oftmals schmalen Zeitbudgets, hohem Druck von Auftraggebern und bauzeitverzögernden Umwelteinflüssen ausgesetzt. Entsprechend wichtig ist es auch für uns, sich mit dem Thema alternatives Arbeiten zu beschäftigen.

Viele der genannten Probleme sind auf mangelhafte Organisation, Kommunikation und Koordination zurückzuführen. Seit den 2000er Jahren wird daher der Lean-Management-Ansatz aus der Automobilindustrie in adaptierter Form in die Bauindustrie integriert, der sich dann Lean Construction nennt.

Kernaufgabe von Lean Construction (=schlankes Bauen), das in den 1980er Jahren von Toyota entwickelt wurde, ist dabei das Vermeiden von Verschwendung jeglicher Ressourcen (Zeit, Material, Geld) durch eine stark kundenorientierte Ausrichtung des Ausführungsprozesses. Dadurch können Lagerkapazitäten und Wartezeiten reduziert (Just-in-time-Produktion) und Personal und Geräte effizient eingesetzt werden.

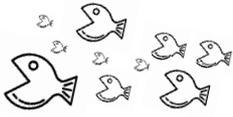
Die Umsetzung der Ziele erfolgt durch das gemeinsame Planen und Bauen. Dies zeigt sich in wöchentlichen Jours fixes, bei dem alle am Bau Beteiligten zusammentreffen, um eine Wochenvorschau zu erstellen, den Baufortschritt zu dokumentieren und Unklarheiten aufzuklären. Dabei sind alle Teilnehmer gleichberechtigt vom GU-Bauleiter bis zum Malermeister.



Die 7 Arten der Verschwendung (1)

Auf Grundlage der Gewerkefolge wird eine Produktionsplanung erstellt, die sich an den von den Beteiligten vorgegebenen Aufwandswerten orientiert. Durch geschickte Personalplanung und das Aufteilen des Bauwerks in Standardraumeinheiten mit gleichen Durchlaufzeiten entsteht eine Taktplanung, die einen stabilen Produktionsfluss garantiert.

Der Lean-Management-Ansatz ist bisher vor allem bei Projekten angewendet worden, die sich durch eine hohe Standardisierung kennzeichnen, wie Hotel- und Wohnungsbauten mit vergleichbaren Zimmergrößen, die sich leicht in Standardraumeinheiten mit jeweils gleichen Produktionszeiten einteilen lassen. Die Gewerkefolgen sind relativ einheitlich, wodurch Bauzeitverzögerungen reduziert werden können. Weiterhin können den Gewerken für jedes Arbeitspaket abschließbare Bereiche freigegeben werden, wodurch diese in ihren Bereichen (Lose) ohne Störungen anderer Gewerke ihre Arbeiten ausführen können. Zusätzlich zeigte sich, dass durch die höhere Identifikation der Arbeiter mit ihrem Los die Sauberkeit der gesamten Baustelle steigt.



Ohne Frage ist die Implementierung des Lean-Ansatzes in das Bauwesen mit einem höheren Koordinationsaufwand für den Generalunternehmer oder den koordinierenden Auftraggeber verbunden.

Für uns als angehende Bauingenieure ist es daher essenziell, uns mit dem Thema Lean Construction auseinanderzusetzen. Umso erstaunlicher ist es, dass an der TUM bis heute noch kein Modul zu diesem Thema angeboten wird. Hier besteht eindeutig Nachholbedarf!

Die Kosten für die bessere Koordination können allerdings - gute Projektsteuerung vorausgesetzt - durch einen früheren Fertigstellungstermin sowie der Reduktion der Nacharbeit mit geregelten Abnahmetermen nach Beendigung der entsprechenden Lose, mehr als kompensiert werden. Auch bei anderen Bauwerken wie Brücken, Tunneln oder Straßen könnte der Lean-Ansatz angewendet werden. Das Problem bei diesen Baustellen ist jedoch der unwägbare Baugrund in Kombination mit wenig innovationsfreudigen Bauherren, wodurch das Thema Lean hier nur in kleinem Maße verbreitet ist.

Der Lean-Management-Ansatz wird in immer mehr Projekten eingesetzt und lässt sich eigentlich perfekt mit BIM, der zweiten großen Innovation der letzten Jahre im Bauprozessmanagement verknüpfen. Für uns als angehende Bauingenieure ist es daher essenziell, uns mit dem Thema Lean Construction auseinanderzusetzen. Umso erstaunlicher ist es, dass an der TUM bis heute noch kein Modul zu diesem Thema angeboten wird. Hier besteht eindeutig Nachholbedarf!

Daniel Metzel

Quellen: https://www.management-circle.de/wp-content/uploads/2016/02/7_Arten_Verschwendung.jpg

Der Leberkäskurier Ehrlich und schnell seit 1758



+++ München: Obdachloser verkauft zwei m² Liegeplatz am Hbf für 400 000€ +++

+++ Pfusch am Bau: Mieter können Wohnung nicht beziehen, da komplettes Stockwerk vergessen wurde +++

+++ München: Stadt baut bis September für Obdachlose neun Großzelte auf Theresienwiese +++

***+++Lackdosenintoleranz:
Maler arbeitsunfähig +++***

+++ Angeschlagen: Bohrhammerhersteller beantragt Insolvenz +++

+++ Angebaggert: Baggerfahrer trifft Traumfrau – 25-jährige auf Intensivstation +++



„New Work“

Was ist das denn schon wieder für ein neumodisches Wort?

New Work - Ein Begriff, den wir bestimmt schon bald immer öfter hören werden. Aber was zum Henker bedeutet die Bezeichnung eigentlich?

„New Work“ steht für eine neues Arbeitskonzept, bei dem der Berufsalltag nicht mehr wie gewohnt gestaltet wird. Soll heißen: Man sitzt nicht mehr wie meist verbreitet alleine oder mit anderen in einem einfachen Büroraum und arbeitet gelangweilt vor sich hin. New Work ist anders und soll dem eintönigen Berufsalltag entgegenwirken. Außerdem soll die Work-Life-Balance ins Gleichgewicht gebracht werden und klassische Hierarchien abgeschafft werden. (1) . Formen von New Work sind zum Beispiel:

Home-Office:

Diese Form der Arbeit ist bereits viel verbreitet. Der Betroffene gibt seinen geliebten Bürostuhl auf, um flexibel von Zuhause arbeiten zu können. Für viele ist es verlockend nicht mehr jeden Tag früh morgens aufstehen zu müssen, um erst einmal eine Stunde zur Arbeit zu fahren und dann hoffentlich pünktlich um 8 Uhr am geliebten Arbeitsplatz zu erscheinen. Mit Home-Office hat man die Möglichkeit lange auszuschlafen und bis in die Nacht hinein zu arbeiten, wenn man vom Typ „Nachteule“ ist. Man kann bequem in der eigenen Sofaecke oder vielleicht sogar im Bett arbeiten. Da bleibt nur die Frage offen, ob einem ein wenig Abwechslung von den eigenen vier Wänden und der Kontakt zu Kollegen nicht auch guttun würde.

Co-Working:

Coworking liegt gerade ziemlich im Trend und ist eine global und digital vernetzte Arbeitsform. Dabei wird in den sogenannten „Coworking Spaces“ gleichzeitig, unabhängig und zusammen gearbeitet, wobei meist auch verschiedene Startups und Unternehmen in einem Raum an verschiedenen Projekten arbeiten. Flexible Arbeitszeiten und eine lockere Arbeitsatmosphäre sorgen für den Wohlfühlfaktor. Die Räume sind vielseitig nutzbar gestaltet und lassen viel Raum für Kommunikation und Austausch. (2)

„Die Mitarbeiter [...] können jeden Tag selbst entscheiden, wo sie arbeiten möchten.“



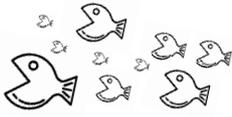
Coworking Space „utopic_US“ in Madrid (4)



Infralab“ in Berlin (3)



Coworking Space im Bürogebäude Adidas (5)

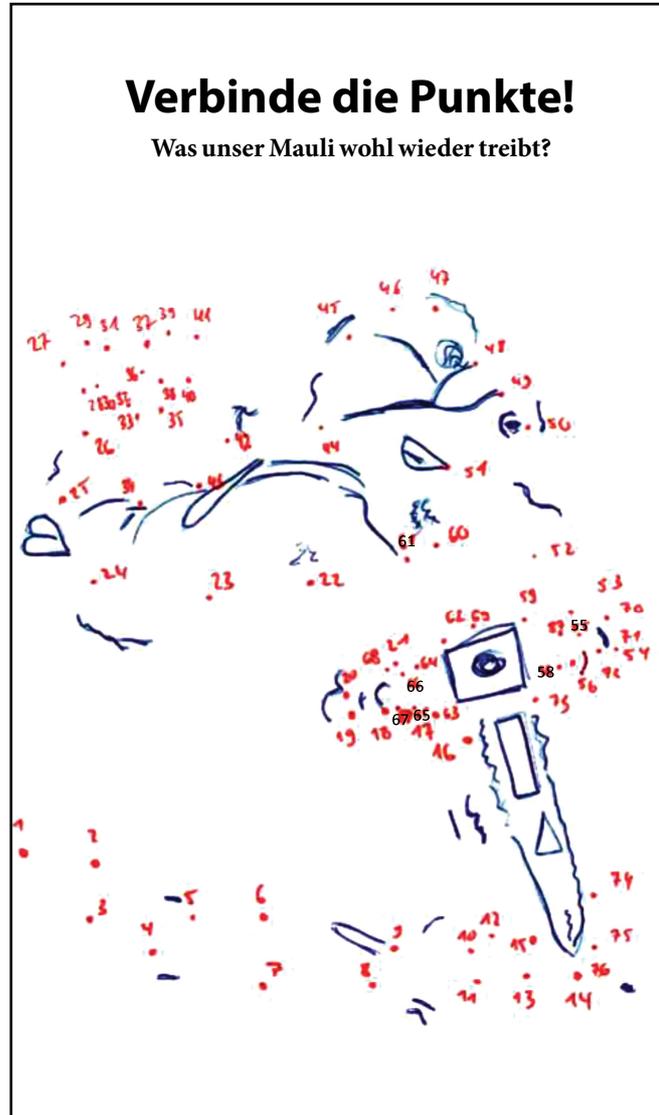


Bürogebäude „Pitch“ von Adidas (6)

Das neue Bürogebäude von Adidas – es wird auch liebevoll „Pitch“, also auf Deutsch „Spielfeld“ genannt, fällt in Herzogenaurach wohl zuerst durch seine besondere Architektur auf. Es wurde gebaut, um dort alternative Arbeitskonzepte zu testen – wie eben auch Coworking. Die Mitarbeiter dort haben keinen eigenen Schreibtisch zum Arbeiten und können jeden Tag selbst entscheiden, wo sie arbeiten möchten. Es gibt Bereiche zum konzentrierten Arbeiten, relaxen, gemeinsamen Arbeiten und z.B. auch große Küchen. Dabei können die Mitarbeiter gemeinsam ungezwungen kochen und sich so auch informell austauschen und besser kennenlernen. Die Designer, Entwickler, Eventspezialisten und Vertriebsexperten sollen durch Coworking kreativer werden, dadurch schneller arbeiten und so die Unternehmensziele des Unternehmens unterstützen. Außerdem sollen durch diese Maßnahmen die „besten“ Mitarbeiter zum Konzern kommen und diesem auch länger erhalten bleiben. (7)

Ob das Konzept von New Work tatsächlich Erfolge bringt, sei mal dahingestellt. Klar ist, dass es sicherlich viele Vorteile bringt. Manchmal kann zu viel Freiheit aber auch dazu führen, dass man unproduktiver wird, da man sich am Arbeitsplatz einfach „zu wohl“ fühlt und man vielleicht sogar abgelenkt wird. Aber das lassen wir erst einmal Adidas testen und dann sehen wir weiter.

Lena Drexler



- (1) <https://www.sharednc.com/de/magazin/unsere-arbeitswelt-im-wandel-was-ist-eigentlich-new-work/>
- (2) <https://coworkingguide.de/coworking/>
- (3) <https://euref.de/entry/infralab/>
- (4) <https://www.welt.de/icon/design/article161845291/Zehn-Einrichtungstipps-fuer-effizienteres-Arbeiten.html#cs-lazy-picture-placeholder-01c4eedaca.png>
- (5) <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/beruf-und-buero/buero-special/buero-der-zukunft-das-grosse-spielfeld-der-adidas-mitarbeiter/12153880.html>
- (6) <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/sportartikelhersteller-das-ist-die-neue-adidas-zentrale/24501392.html>
- (7) <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/beruf-und-buero/buero-special/buero-der-zukunft-das-grosse-spielfeld-der-adidas-mitarbeiter/12153880.html?ticket=ST-10681006-XIZge-7IU1XUMfPQQYlSr-ap5>



Leute machen Kleider

Und was machen wir damit?

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist heutzutage in aller Munde. Aus ökonomischen, sozialen oder ökologischen Gründen entwickeln sich in vielen Bereichen viele neue Trends. Den Überblick zu behalten, was auch wirklich nachhaltig ist, wird schwer. Vor allem im Bereich der Mobilität gewinnt der Gedanke der Nachhaltigkeit in Deutschland immer mehr Präsenz. Es scheint auf einmal würden die Elektromobile und -roller überall nur so aus dem Boden ploppen. Aber auch in anderen Bereichen des Alltags, werden wir mit vielen verschiedenen Konzepten, die nachhaltig sein sollen, überflutet. Um einen klaren Überblick auch im Alltag zu behalten, hier ein spannendes Konzept für euch:

Die Pyramide des nachhaltigen Konsums be-
denen man handeln kann, um nachhaltiger
aber an dieses Schema haltet, denkt im-
che ich das wirklich?“ Falls ihr euch im-
Tipps: Sucht nach Flohmärkten oder
probiert Foodsharing Apps oder
fand auch an der TUM in diesem
ferats und unserer Fachschaft
party statt.



schreibt eine Reihenfolge an Schritten, nach
zu konsumieren. (Abb. 1). Bevor ihr euch
mer daran euch vorher zu fragen: „Brau-
mer noch verloren fühlt, hier ein paar
Kleidertauschpartys in eurer Nähe,
Repair-Cafes aus. Unter anderem
Sommer die Erste des Umweltsre-
organisierte Kleidertausch-

Abb. 1: Pyramide des nachhaltigen Konsums

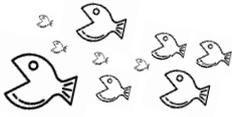


Abb. 2: Foodsharing bei der Kleidertauschparty



Abb. 3: Das Team der Kleidertauschparty November 2019

Nach dem super Feedback zur ersten Party haben wir am 18.11. eine Zweite veranstaltet. Vom dunklen Nordbau sind wir in die helle Immatrikulationshalle gezogen und dieses Mal konnten wir sogar Umkleiden, Spiegel und alles was dazu gehört anbieten! Für viele der rund 160 Besucher war das Konzept der Kleidertauschparty völlig neu. Dabei geht es darum, für ungenutzte Kleidung neue Besitzer zu finden und so dem enormen Konsum an neuen Textilien den Kampf anzusagen und die Umwelt zu schonen.



Die Gäste legen ihre mitgebrachten Klamotten ganz einfach selbst nach Kategorie sortiert auf den Tischen ab und bedienen sich dann eigenständig an den anderen Kleidungsstücken. Ganz ohne Mengenbegrenzungen oder definierte Tauschverhältnisse. Das bedeutet für uns weniger Organisationsarbeit und bietet den Gästen ein unkompliziertes Tauschmodell. So kann auch jemand vorbeischaun, der nur Klamotten loswerden will oder auch nur welche sucht und nichts abzugeben hat.

Bei guter Musik und kulinarischer Verköstigung von Foodsharing entstand so ein dynamischer Ort zum Austausch und zur Kommunikation. Zusätzlich hatten wir dieses Mal eine Sammelbox für alte Handys vom Landesverband für Vogelschutz organisiert, mit der kaputte Handys umweltfreundlich entsorgt und recycelt werden. Diese Handysammelbox steht übrigens ab sofort dauerhaft in der Fachschaft! Sowohl bei der ersten, als auch bei der zweiten Kleidertauschparty wurden riesige Mengen an Kleidung mitgebracht und getauscht, die die Besucher in großen Taschen und teilweise ganzen Reisekoffern mitgebracht haben. In wenigen Minuten war die Immatrikulationshalle voller begeisterter Gäste. Doch eines ist sowohl uns als auch den Besuchern aufgefallen: Der Männertisch war zu jeder Zeit der am wenigsten umsiedelte. An der Männerquote müssen wir an der Stelle auf jeden Fall noch arbeiten. :-)

28 kg der mitgebrachten Klamotten sind am Ende übrig geblieben, diese haben wir dank eurer Hilfe an die Fairwertung gespendet. Die Fairwertung ist ein bundesweiter Zusammenschluss gemeinnütziger Organisationen, der gebrauchte Textilien sammelt und diese über lokale Händler weiterverkauft oder umweltfreundlich recycelt und entsorgt. Abschließend ein großes Dankeschön an Alle, die fleißig geholfen, getauscht und gespendet haben.

Wir freuen uns schon auf die nächste Party!

Julia Wiedholz, Alfa Guzmán und Christine Hani

Ein paar Fakten zum Konsum

Zahl der US-Haushalte im Jahr 2010, in Millionen **114**

Zahl der Bohrmaschinen US-Haushalten, in Millionen **80**

Durchschnittliche Nutzungsdauer einer Bohrmaschine im gesamten Leben, in Minuten **13**

Zahl ausgedienter Handys in deutschen Haushalten, in Millionen (geschätzt) **83**

Menge an Gold, die in einer Million ausgedienter Handys steckt, in Kilogramm **24**

Menge an Silber, die in einer Million ausgedienter Handys steckt, in Kilogramm **250**

Quellen:

<https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2012/relevanz/die-welt-in-zahlen>, 17.11.19

<https://www.smarticular.net/nachhaltig-leben-und-konsumieren-einkaufen-pyramide-tipps-fuer-den-alltag/> (Abb. 1:)



Tiny Houses

Wie kleine Häuser zu einem erfüllenden Leben führen können.

Als Tiny Houses bezeichnet man Häuser mit einer Fläche unter 35 Quadratmeter. Sie können an einen Anhänger gekoppelt sein oder fest auf einem Grundstück gebaut sein. Die "typischen", auf Anhängern aufgebauten Tiny Houses haben in Deutschland selten mehr als 15m² Wohnfläche.

Die „Tiny House“-Bewegung hat ihren Ursprung in den USA und fand schnell ihren Weg nach Europa, wo immer mehr von dem damit verbundenen Lebensstil und den Vorteilen begeistert sind. Dabei geht es um die Reduzierung auf das Wesentliche. Eine minimalistische, nachhaltige oder sogar autarke Lebensweise. Und die Sehnsucht nach finanzieller Freiheit und einer engeren Beziehung mit dem Haus, den Mitbewohnern und der Umgebung. Man schafft Platz für das Wesentliche: Für die Gegenstände, die man häufig nutzt und denen man einen besonderen Wert zuordnet.

Wenn man Platz einspart, gewinnt man wertvolle Zeit und eine Reihe an nachhaltigen Gewohnheiten, die das Leben langfristig beeinflussen. Ordnung halten beispielsweise wird zu einer automatischen Tätigkeit. Es ist kein Platz für Unordnung möglich, da jeder Zentimeter Fläche geschätzt und genutzt wird und für alle Bewohner zur Verfügung stehen muss. Stromkosten, Heizkosten und Wasserverbrauch (aufgrund des begrenzten Wassertanks) sinken. Viele Tiny Häuser versuchen noch einen Schritt weiter zu gehen und streben eine autarke Lebensweise an. Sie suchen Selbstversorgung, was mit einem kleinen Zuhause besser umsetzbar ist. Gemüse im kleinen Garten selbst anzubauen, Kompost aus Bioabfall zu gewinnen und Strom mit Solarzellen zu produzieren, sind nur einige Beispiele.

Tiny Houses setzen ein Zeichen gegen eine konsumorientierte Überflussgesellschaft.

Was muss man wissen?

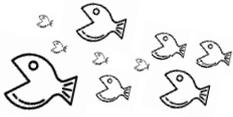
Wer sein Leben in ein kleines Haus einpacken will, wird sich wahrscheinlich nicht mehr um Miete oder Immobilienkredite Sorgen machen, wird Strom und Wasser sparen und wird Zeit für Gemeinschaft und Natur haben. Davor gibt es jedoch wichtige Aspekte, die man unbedingt berücksichtigen muss, um den Übergang ins „kleine Wohnen“ erfolgreich und reibungslos zu schaffen: Der Lebensstil muss für die begrenzte Fläche angepasst sein. Es wird empfohlen, vor dem Umzug zu einem minimalistischen Lebensstil überzugehen: Besitztümer reduzieren und sich an dem begrenzten Raum anpassen.

Selber bauen oder kaufen?

Ein eigenes Haus zu bauen ist mit Sicherheit ein Abenteuer und kann für ein Gefühl von Erfüllung und Verwirklichung sowie eine engere Beziehung zum Haus sorgen. Dabei darf man die Umstellung auf keinen Fall unterschätzen und sollte sich Beratung holen und genug Zeit einplanen. Im Internet findet man viele Angebote an Bau- und Gestaltungsplänen für die Häuser, sowie zahlreiche Anleitungen, Workshops oder Foren, die einen Schritt für Schritt bei dem Bau oder Erwerb des Hauses begleiten.



Tiny Haus am Chiemsee. Projekt von Regina Pläskens und Lasse Carstensen. (Lest mehr auf der nächsten Doppelseite!)



Wieviel Zeit und Budget brauche ich?

Ein „kleines Haus“ zu bauen oder zu kaufen ist in der Regel kostengünstiger als ein normales Haus zu errichten. Langfristig gesehen kann es sogar auch billiger sein als Miete zu zahlen. Wichtig ist jedoch, sich ein Budget fest zu legen, sich bestens beraten zu lassen und über realistische Zeiträume zu verfügen. Denn ein Haus, auch wenn es klein ist, braucht seine Zeit und Energie. Vor allem, um ordentlich zu stehen, die Bewohnbarkeit zu sichern, sowie Probleme in der Zukunft zu vermeiden. Es ist besser sich einmal „umständlich“ um eine ordentliche Wasserleitung zu kümmern, als in der Zukunft mehrmals Reparaturen machen zu müssen. Keiner will in einem so engen Platz eine Dauerbaustelle haben!

Wo stelle ich mein Haus ab?

Wer nicht auf dem eigenen Grund und Boden leben will, der überlegt vielleicht über das Wohnen auf einem Campingplatz. Jedoch Campingplätze, auf denen dauerhaft gewohnt werden kann, findet man selten. Rechtlich gesehen ist auch ein Stellplatz (zum Abstellen ohne Nutzung) eine „bauliche Anlage“ und bedarf daher auch der Genehmigung durch die Gemeinde. Um einen passenden Campingplatz zu finden, solltet man darauf achten, ob dort Dauercamping angeboten wird (dies bedeutet noch nicht Dauerwohnen!) und ob man den Wohnsitz auf dem Campingplatz anmelden kann.

Das Leben in einem Tiny House mag für einige unvorstellbar sein: Sich von vielem zu trennen oder sich von der geträumten Villa in den Bergen oder am Meer zu verabschieden? Nein, danke! Im Gegensatz dazu kann das Weiterleben in einer Wohnung oder einem Haus für manche Menschen unattraktiv sein: unnötige Sorgen und Gegenstände um sich haben und sich von der Ruhe eines erfüllten Lebens zu entfernen.

Ob in einer Villa in den Bergen oder am Meer, in einem Haus auf dem Land oder eine Wohnung in der Stadt, jeder sollte versuchen weniger Wert auf das Materielle zu legen und mehr auf ihren menschlichen Beziehungen und Umfeld zu investieren.

Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen gibt es?

In Deutschland sind kleine Gebäude genehmigungspflichtig, sofern sie zu Wohnzwecken dienen sollen. Das Planungsrecht wird jedoch in den einzelnen Bundesländern separat geregelt. In Bayern gelten Tiny Häuser als Gebäude! Der Bauherr ist auch bei Verfahrensfreiheit noch dafür verantwortlich, dass die Regelungen des Baugesetzbuches (BauGB), des Bebauungsplanes und der Ortsgestaltungssatzung berücksichtigt werden.



Autarker Wohnwagen von der Firma Wohnwagen.

***Die Größe eines Hauses definiert
nicht den Wert eines Zuhauses.***

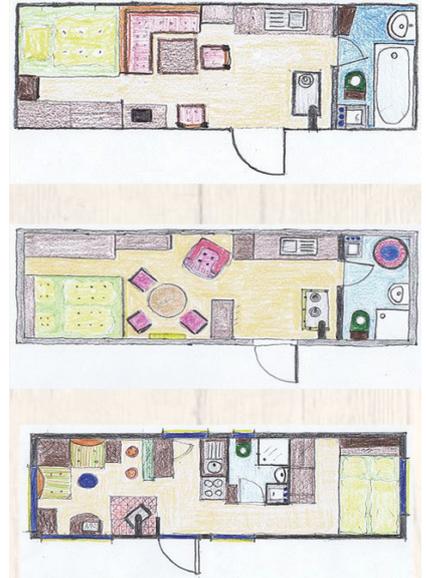
Alfita Guzmán



Bauwagen, selbstgebaut.



Der fertige Wohnwagen...



Ein kleiner Überblick über das Projekt von Regina Pläskén (Bau- und Umweltingenieurin) und Lasse Carstensen (Bauingenieur) zwei ehemalige Fachschlafter, die selber ein Tiny House aus einem alten Bauwagen gebaut haben. Ihre Vorstellung: Ein fahrbares, aber ortsfestes aufgestelltes Haus aus Holz mit Glaswolle als Dämmstoff. Das Haus ist 2,13m x 10,96m und hat Wasser-, Abwasser- und Stromanschluss. Lasse und Regina haben mit ihren Freunden alle nötigen Tätigkeiten zum Ab- und Aufbau des Hauses gemacht. Sie haben über etwa ein Jahr daran gearbeitet, abends und am Wochenende.

„Zu Beginn steht meistens eine Schnapsidee...in unserem Fall am Lagerfeuer im Hohen Norden.“

Alfa Guzmán



Nach einiger Zeit besitzt das Haus Fensterrahmen und eine Innendämmung



Anschaffung eines alten Wohnwagens



Das fertige Haus von innen



So sah der Innerraum des Wagens aus



Genug Platz für ein breites und beleuchtetes Wohnzimmer, Kamin, Küche, Toilette und Schlafzimmer



Goodbye BGU?!

Wie die „School“-Reformen unsere Uni auf den Kopf stellen

Im Interview mit dem neuen Präsidenten Hofmann kommt die Sprache auf die geplanten Strukturreformen der TUM, die in den nächsten Jahren unsere bisherigen Fakultäten ziemlich durcheinanderbringen werden. Aber was passiert da überhaupt und was ändert sich dadurch für uns Studenten? Erstmal kurz zum Hintergrund: Wie man kaum in seinem Alltag überhören kann ist unsere schöne Uni eine Exzellenz-Universität. „Exzellenz“ ist eine Art Siegel für Forschungslandschaften, für das jährlich ca. 470 Millionen Euro von Bund und Ländern an die deutschen Universitäten vergeben werden – anhand von drei Kriterien:

- Größe und Angebot der Graduiertenschulen
- Qualität von interdisziplinären Forschungsclustern
- Zukunftskonzept einer Uni

Vor allem die interdisziplinären Forschungscluster haben den Ausschlag gegeben, dass die TUM sich in ihrer erfolgreichen Bewerbung auf die Mittel der Exzellenzinitiative auch eine Umstrukturierung verordnet hat. Was folgt daraus? Statt wie bisher nah an angestammten Berufsbildern (z.B. Bauingenieur oder Informatiker) sollen Teams an Lehrstühlen gebildet werden, bei denen die verschiedenen Disziplinen sich austauschen können oder sogar müssen. Man glaubt, wichtige Zukunftsthemen, wie z.B. Digitalisierung, künstliche Intelligenz oder auch die Energiewende brauchen mehrere Perspektiven. So scheint es sinnvoll, dass bei Verkehrsthemen Bauingenieure, Maschinenbauer, Architekten und Politikwissenschaftler zusammenarbeiten, anstatt unabhängig voneinander in ihrer Fakultät zu forschen. Dafür sollen sogenannte „Schools“ geschaffen werden, in denen die bisherigen Fakultäten zusammengefasst und neu strukturiert werden, um Lehre und Forschung zentral zu steuern. Die größte School soll die „School of Engineering“ sein. Die School of Engineering soll sich aus uns und den folgenden Parteien zusammensetzen:

- Architekten
- Die neue Fakultät Luft- und Raumfahrt und Geodäsie
- Maschinenbau
- die Hälfte der Fakultät Elektrotechnik

Für uns Studenten könnten in so einer School dann auf lange Sicht z.B. Master- oder Vertiefungsrichtungen geschaffen werden, bei denen man von Wissenschaftlern der verschiedenen Fachrichtungen unterrichtet wird. Das gibt es zwar schon mit dem CoMe (Computational Mechanics) oder dem EnB-Master an der BGU, aber soll unbürokratischer und flächendeckender funktionieren.

Gibt es auch Bedenken? Nun: Der Maulwurf würde sein Ansehen als kritisches Avantgarde-Blatt verwirken, wenn wir euch einfach nur die Öffentlichkeitsbroschüren des Hochschulpräsidiums wiedergeben würden. Die Wahrheit ist, dass große Teile der Lehrstühle und der studentischen Vertretungen bisher noch sehr skeptisch bezüglich der Veränderungen sind. Zum einen liegt das daran, dass die Pläne den schließlich Betroffenen nur auszugsweise kommuniziert werden und nach einigen Monaten immer noch kein transparentes Konzept der Beteiligung von Seiten des Präsidiums vorgestellt wurde. Es ist also noch nicht bekannt, welche Akteure wie und wann informiert werden – und dann eine Möglichkeit haben ihre Bedenken und Wünsche formalisiert zu äußern. Wer kümmert sich in Zukunft um die Änderungen der FPSOs? Auf welcher Ebene wird die Berufung neuer Professoren und die Schaffung von Lehrstellen entschieden? Wie werden Gelder für Tutorien und Exkursionen verteilt? Verlieren wir das Gemeinschafts- und das Zugehörigkeitsgefühl durch die Teilung angestammter Studiengänge? Bei diesen Fragen möchten wir mitreden! *Man muss natürlich auch die andere Seite verstehen:* Unbequeme Umstrukturierungen können langfristig gewinnbringend für alle sein und erfordern eine gewisse Führung von oben. Aber es widerspricht sich ja nicht, Ziele und Leitlinien vorzugeben und alle Interessengruppen strukturiert an der Ausgestaltung teilhaben zu lassen. Dann kann es statt der Sorge um den Verlust von Zuständigkeiten, Mitbestimmungsmöglichkeiten oder Finanzierungen sogar die Lust an der Mitgestaltung geben!

Fazit: Die School-Reformen werden viel an unserer Uni verändern und birgen Chancen und Risiken. Für euch schreiben und reden wir viel, um viele Füße in die richtigen Türen zu bekommen.

Lothar Kolbeck



Im Gespräch: Thomas Hofmann

Der neue Präsident unserer Universität im Interview

Sehr geehrter Herr Hofmann, was genau werden denn ihre Aufgaben als Präsident sein? Sind Sie vorrangig organisatorisch tätig oder forschen Sie noch aktiv an Ihrem Lehrstuhl?

Hofmann: An meinem eigenen Lehrstuhl werde ich kommissarisch vertreten werden. Ich glaube, die Aufgaben als Universitätsleitung sind heute so komplex und vielfältig, dass man sie nicht mehr nebenbei schultern kann. Als Vizepräsident habe ich es die letzten Jahre noch einigermaßen balancieren können, aber mit jeder guten Idee im Präsidium wachsen dort die Ansprüche an mich. Deswegen möchte ich jetzt meine ganze Kraft auf die Entwicklung der Universität im Gesamten setzen und gebe an meinem Lehrstuhl einer Nachwuchswissenschaftlerin die Möglichkeit, sich zu entwickeln. Ich habe vollstes Vertrauen und mache mir keine Sorgen. Um die Hochschule als Präsident zu führen, ist die wichtigste Aufgabe stets die Prozesse und Strategie der eigenen Organisation zu hinterfragen und streng analytisch zu betrachten. Man muss sich anschauen: Setzen wir auf die richtigen Pferde, sind wir mit unseren Maßnahmen und Forschungsfeldern noch konkurrenzfähig aufgestellt oder hat sich die Welt in der Zwischenzeit verändert? Die Aufgabe als Präsident ist also etwas anderes als Verwaltung, sondern aktive Steuerung. Wie schaffen wir es, neue Forschungsthemen frühzeitig aufzugreifen? Wie schaffen wir schlagkräftige Verbünde zwischen den Fakultäten? Die TU ist schon sehr gut darin, Ideen von anderen Spitzenunis aufzugreifen und erfolgreich umzusetzen. Dabei sind Bioengineering und Robotics zu nennen. Dennoch sind wir zu langsam im Aufgreifen von ganz neuen Ideen. Daran möchte ich arbeiten. Eine weitere zentrale Frage ist, wie wir die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der verschiedenen Locations zusammenbringen, um frühzeitig Chancen zu erkennen und anzugehen.

Reisswolf: Wie möchten Sie in ihrer Amtszeit Nachhaltigkeit am Campus auch direkt umzusetzen?

Hofmann: Da sprechen Sie ein wichtiges Thema an. Wenn Sie sich heute die Top-Unis anschauen finden Sie genau das Thema ganz hochgradig aufgesetzt. Interessanterweise finden Sie bei deutschen Universitäten entsprechend wenig. Wir reden immer und sagen, aus unserer neuen Forschung kommt neue Technologieentwicklung. Ich glaube, dass wir selber nicht nur der Unternehmenswelt sagen sollten, was sie besser machen können, sondern auch selbst mit einem guten Beispiel vorangehen sollten. Dabei wäre der Garching Campus ein Idealcampus, um dort nachhaltige Technologien zu implementieren. Dabei einwickeln wir sozusagen eine Art Demonstrator, wo wir aus der eigenen Forschung immer wieder neue Technologien implementieren und diese dort auch besichtigbar und testbar machen.

Dabei wäre der Garching Campus ein Idealcampus, um dort nachhaltige Technologien zu implementieren.



Thomas Hofmann

Der habilitierte Lebensmittelchemiker promovierte in Nürnberg, war Dekan in Münster und wechselte 2007 an die TUM nach Weihenstephan. Seit 2009 war er Vizepräsident für Forschung und Lehre und ist seit Oktober offiziell der Nachfolger vom langjährigen Präsidenten Wolfgang A.Herrmann.

Man sieht, dass das Nachhaltigkeitsthema uns in der Vergangenheit vergleichsweise wenig in unseren zentralen Steuermaßnahmen beeinflusst hat - im Gegensatz zur Forschung. Deshalb werden wir das auf die Agenda nehmen als einer unserer neuen Punkte im Leitbild der TU. Trotzdem ist es eine Herausforderung, weil dafür auch Finanzen benötigt werden, die sie für Forschung leichter bekommen als für die Umsetzung der Nachhaltigkeit am Campus. Trotzdem sind wir der Gesellschaft gegenüber verpflichtet.



Was denken Sie, welche Rolle die TUM in der Gesellschaft spielt? Welche Werte soll die TUM vermitteln? Gefühlsmäßig ist die TUM sehr industriell und wirtschaftlich geprägt und die LMU hat eher eine Stimme in der Gesellschaft, zum Beispiel durch Figuren wie Harald Lesch.

Hofmann: Ich glaube nicht, dass die Technische Universität zu industrieorientiert ist. Gerade das ist eine Stärke, die die TU auch haben sollte, denn es ist nicht ausschließlich unsere Agenda wie manche glauben. Die Universitäten bilden primär für den akademischen Markt aus. Ein Großteil unserer Absolventen geht eben nicht in die Industrie, sondern in andere gesellschaftlich relevante Berufe oder auch in die Politik. Auf der anderen Seite ist dieser enge Schulterschluss mit der Industrie absolut sinnvoll, grade weil wir auch viele Big Player und DAX-Unternehmen in München haben. Wenn man das mit der Start-up Szene bündelt, stehen wir exzellent da. Unser Auftrag ist natürlich die Diffusion von Wissen und Technologie in die Wirtschaft und die Beschleunigung der Gesellschaft, aber die gesellschaftliche Relevanz von Innovationen müssen wir in Zukunft stärker im Fokus haben. Diese Herausforderung hat die TU nicht alleine, sie ist aber eine der wenigen Universitäten, die dies groß ins Zentrum rückt, unter anderem verankert im Zukunftskonzept. Trotzdem muss dieser Aspekt stärker gelehrt und in die Lehre implementiert werden, weil es den neuen Denkansatz braucht, welche Werte einen Ingenieur von Morgen ausmachen. Wichtig sind dabei die Assets, die einen ein Leben lang erfolgreich auch im Beruf begleiten, und nicht mehr unbedingt nur die fachliche Expertise. Gerade in Zeiten, in denen sich die Technologien so schnell verändert ist dies besonders wichtig, wobei sich die Frage stellt, was diese Assets sind um langfristig erfolgreich zu sein. Dazu gehört das Thema Verantwortung und eine Wertevermittlung. Dabei kann die TU eine große Rolle spielen, indem sie neben fachlicher Expertise weitere Komponenten mitgibt. Neben den Werten brauchen Sie aber auch die erweiterte Vorstellung, wie das studierte Fach interdisziplinär verknüpfbar ist. Viele der Innovationsfelder sind eine Schnittstellendisziplin, wie die Nachhaltigkeit. Trotzdem ist es nicht das Ziel, einen Generalisten auszubilden, der alles ein bisschen kann und nichts richtig. Vielmehr wollen wir den Spezialisten, der aber über ein großes Mindset verfügt. Diese interdisziplinäre Verknüpfbarkeit müssten wir in den Studiengängen wesentlich mehr implementieren als wir es heute haben. Das bedeutet auch, dass die Studiengänge personalisierter werden.

Unser Auftrag ist natürlich die Diffusion von Wissen und Technologie in die Wirtschaft und die Beschleunigung der Gesellschaft, aber die gesellschaftliche Relevanz von Innovationen müssen wir in Zukunft stärker im Fokus haben.

Wem wollen Sie die weltanschauliche Komponente, überlassen, also welche Inhalte gelehrt werden? Dem Präsidium, den Professoren oder den Studenten?

Hofmann: Die Universität war immer gut beraten, eine Balance zwischen Bottom-up und Top-down Ideen zu haben. Dabei macht es natürlich Sinn, größere Strategie von oben mit konkreten Themen und Projekten zu füllen, die Bottom-up kommen. Diese sinnvolle Idee hat die TUM eigentlich in den letzten zehn bis 15 Jahren immer weit gebracht. So müssen wir als Hochschulpräsidium die großen Visionen angehen wie das Thema Nachhaltigkeit, aber dafür auch Kenntnisse und Wissen über entsprechende Herausforderungen miteinbeziehen. Dies kommt dann direkt von den entsprechenden Disziplinen wie den Fakultäten oder Schools.

Also ist es Ihnen wichtig, eine Vorstellung von der Welt zu haben und nicht nur eben stur rechnen zu können. Ich persönlich habe „Philosophie für Ingenieure“ belegt, das wurde mir dann aber nicht anerkannt wurde. Passt das zusammen?

Wir machen gerade einen Vertrag mit der Hochschule für Philosophie in München. Dabei wird die Möglichkeit angeboten, sich auf drei Intensitätsstufen an einer Erweiterung der Philosophie weiterzubilden. Dabei kann entweder ein kleines Modul mit 5 ETCS belegt werden, welches anerkannt wird, oder ein komplettes Semester über verschiedene Semester verteilbar mit 30 ETCS studiert werden. Die dritte Möglichkeit ist für diejenigen die sich vertieft interessieren: sie können das komplette Philosophikum parallel machen. Diese drei Möglichkeiten, die wir gerade ausarbeiten, wollen wir Oktober in Vertrag gießen. Klar ist, wenn wir uns dafür bekennen, und das wollen wir, so muss man es auch anerkennen. Aber zu sagen, wir machen es und erkennen es dann nicht an, das ist ein unfairer Deal.



Hochschule

Das klingt schonmal nach guten Aussichten. Bei gesellschaftlichen Themen habe ich aber immer so ein bisschen das Gefühl gehabt, das hat man sich auf die Fahnen geschrieben, aber eigentlich heißt es dann doch immer: Schuster, bleib bei deinen Sohlen.

Hofmann: Ich glaube aber, das ist so, weil die Studierenden unterschiedliche Erwartungen an das haben, was sie mal später machen wollen. Wenn Sie mich früher gefragt hätten: “Warum hast du Chemie studiert?“, dann wäre meine Antwort gewesen: “Weil mir dieses handwerkliche Arbeiten im Labor unheimlich viel Spaß macht”. Das würde heute keiner der Studenten mehr sagen. Ich habe den Eindruck - und das finde ich toll - dass Sie durch ganz andere Interessen getrieben sind. Wie sie gerade sagen: “Mensch, wir haben da eine echte Herausforderung in Afrika. Wie kann ich da helfen?” Und dann ist es vielleicht am Ende gar nicht mehr so entscheidend, ob sie jetzt dieses Fach studieren oder dieses, solange es irgendwie dazu dient, Ihrer Idee zu folgen. Und dann ist es aber schön, wenn Sie dann durch unterschiedliche Schwerpunktsetzung eine eigene Prägung setzen. Und ich glaube, in die Richtung müssen wir gehen. Ich glaube auch, dass unsere Studierenden heute eigentlich wesentlich höhere Ziele haben, als wir früher. Und das ist gut.

Das sind doch positive Worte!

Hofmann: Ich finde, dass wir wirklich tolle Studierende haben - das klingt blöd, wenn man das jetzt zu Ihnen sagt, weil es wirklich wie Einschleimen wirkt, was es wirklich nicht ist. Aber wir müssen alles tun, um Ihnen auch das Potenzial zu öffnen, das Sie haben, weil Sie von guten Ideen und guten Gedanken geleitet sind. Die Welt hat sich verändert. Man muss ständig hinterfragen, ob der gelehrte Stoff noch aktuell ist. Ich muss nicht mehr jedes Detailwissen in mein Gehirn reinzimmern, sondern eher schauen: Wie kann ich denn aus den verschiedenen Daten, die ich aus verschiedenen Bereichen bekomme, Informationen synthetisieren? Auch die Teamfähigkeit ist wesentlich wichtiger als in der Vergangenheit. Ich glaube, das sollten wir auch in der Lehre verankern. Wir brauchen mehr projektbasierte, problemorientierte Teamarbeit, wo Informatiker, Maschinenbauer, Physiker in Teams miteinander arbeiten. Das könnte man sogar mit einem Wettbewerb versehen, einer Student Competition am Ende des Jahres, wo die Teams ihre Idee vorstellen oder zeigen, was sie entwickelt haben. Die Universität könnte dann finanziell die besten drei unterstützen, die daraus direkt ein Start-Up machen. Sowas könnte ich mir vorstellen. Das würde das, was Sie hier lernen, auf ein anderes Niveau bringen. Und darauf kommt es später an! Diese Teamfähigkeit, diese kognitive Flexibilität sich immer auf neue Themen jenseits vom eigenen Tellerrand einzustellen, das ist das, was Sie langfristig im Berufsmarkt erfolgreich hält. Da würde ich gerne hin, und das bedeutet, dass wir nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre Reformen brauchen.



Hofmann bei der Amtsübergabe mit dem vorherigen Präsidenten Herrmann. Hofmann erzählt im Interview von seiner Motivation neuer Präsident zu werden
(Quelle Bild: sueddeutsche.de)

Wir brauchen mehr projektbasierte, problemorientierte Teamarbeit, wo Informatiker, Maschinenbauer, Physiker miteinander arbeiten.



Ich würde jetzt gerne ein bisschen das Thema wechseln und auf die Exzellenzinitiative zu sprechen kommen. Die TUM ist ja wieder aufgenommen worden und hat ein Preisgeld bekommen. Was genau ist denn für die nächsten sieben Jahre, die die Exzellenzinitiative jetzt andauert, geplant und wie kommt das den Studierenden zu Gute?

Hofmann: Vieles von dem, was wir gerade besprochen haben, geht genau in der Linie des Zukunftskonzepts, bei dem wir im Vergleich zu den letzten beiden Tranchen gerade das Thema Lehre stark in den Fokus aufgenommen haben. Wir glauben, dass eine modern aufgestellte Universität sich auch in der Lehre reformieren muss. Das beginnt bei den Studiengängen. Da muss man sich die Frage stellen: Wie kommen wir eigentlich zu neuen Lehrformaten. Man könnte das wie bisher jeder Fakultät überlassen. Oder man überlegt sich, ob man nicht am Ende eine Matrixstruktur braucht und gründet ein TUM Institute for Study and Teaching. Und dieses fakultätsübergreifende Institut entwickelt gemeinsam mit den Fachexperten aus den jeweiligen Disziplinen neue Studienprogramme, die auch die Module aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen synthetisieren kann. Man würde aus dem engen Blick der Fakultäten herausgehen und nicht mehr fragen, ob eine Fakultät ein Exportmodul macht, sondern aus der Vogelperspektive fragen, was mehr Sinn ergibt. Der Chemiestudiengang z.B. ist schematisch noch wie vor 20 Jahren. Natürlich werden neue Technologien gelehrt, aber im Konzept ist es noch ziemlich ähnlich. Wenn Sie sich fragen, wie die Chemie in der Zukunft ausschauen wird, dann wird die Informatik eine deutlich größere Rolle spielen. Das muss auch in die Studienprogramme rein. Es gibt Studiengänge, die aus mehreren Bereichen Module brauchen. Denken Sie an Robotik: wo soll ein Robotikstudiengang aufgehoben sein? Ist der Inhalt überwiegend Elektrotechnik? Maschinenwesen, Informatik, Physik? Und dann gibt es auch noch einen biologischen Kontext oder eine medizinische Orientierung, dann wird es noch komplexer. Man braucht eine Einrichtung, die durch die Fakultäten schneidet und die Expertisen der verschiedenen Bereiche synthetisiert. Das ist eine Maßnahme, die wir machen werden. Und die ist für Deutschland bahnbrechend, weil heute die Studiengänge immer in Fakultäten definiert werden. Ein ganz anderes Thema wäre Lifelong Learning: Wie kann die Universität Ihnen helfen, langfristig auf dem vordersten Stand des Wissens zu bleiben. Hierfür werden wir ein zweites Institut einrichten, das Institute for Lifelong Learning.

Das ist eine Maßnahme, die wir machen werden. Und die ist für Deutschland bahnbrechend, weil heute die Studiengänge immer in Fakultäten definiert werden.

Soll in dem Zuge die Lehre und die Studiengänge umstrukturiert werden?

Hofmann: Die Studierendenzahlen steigen, aber die Studiengänge bleiben dieselben. Am Ende wissen wir ja selber, dass die Studierenden von bestimmten Themen getrieben werden. Es gibt die Informatik, aber auch das Games Engineering und bei vielen zieht der Games Engineering Studiengang mehr als die Informatik. Daher wird der Studiengang gut frequentiert. Aber ist das auch sinnvoll? Oder ist nicht vielleicht ein breit aufgestellter Informatik-Bachelor mit vielen Wahloptionen besser? Daran kann dann ein Master in Games Engineering angeschlossen werden. Ich glaube, dass Sie als Studierende mit zu stark spezialisierten Bachelors langfristig nicht gut bedient sind, gerade in den Zeiten, in denen sich die Technologien und die Arbeitsmärkte so schnell entwickeln. Da ist es besser, wenn Sie in einem Fach eine gute Grundausbildung haben und Sie sich später spezialisieren können. Diese frühe Spezialisierung halte ich für ein Problem, das natürlich dazu führt, dass der Betreuungsaufwand in parallelen Bachelorstudiengängen nach oben wächst. Das muss man im Auge behalten. Wir machen gerade eine Aufstellung der Studiengänge und es sieht so aus, dass wir fast die gleichen Studiengänge an verschiedenen Fakultäten anbieten, ohne dass es der andere weiß. Die heißen zwar unterschiedlich, aber die Inhalte sind sich sehr ähnlich. Wir müssen uns das komplette Lehrportfolio anschauen.



Die Redaktionen der Fachschaftszeitschriften nach dem Interview mit Herrn Hofmann

Ich stimme Ihnen zu, das sind gute Gedanken, aber da habe ich die Sorge, ob wir als Studierende bei einer Umstrukturierung nicht übergangen werden könnten.

Hofmann: Nein, auf keinen Fall! Wir werden ja nicht morgen die Läden runter lassen. Wir reden jetzt über eine längerfristige Entwicklung. Wir betrachten die Ziele der nächsten sechs bis zehn Jahre. Wo soll die Universität nach dieser Zeit stehen? Wir beginnen erst einmal bei Studiengängen, die wirklich redundant sind. Wir schauen uns momentan Weihenstephan an, wo es verschiedenste Bachelorstudiengänge gibt. Und da stellt sich die Frage, ob das überhaupt Sinn ergibt. Oder ist es besser stattdessen nur zehn anzubieten und die dann besser zu betreuen? Dann kann es sich im Master weiter ausdifferenzieren. Bei Games Engineering haben wir das gleiche Problem. Wir haben den Bachelor und den gleichnamigen Master obendrauf. Das führt dazu, dass man den Eindruck hat, dass im Master Inhalte kommen, die bereits im Bachelor abgedeckt sind und man stellt sich die Frage, wie man den Master vom Bachelor ausdifferenzieren kann. Da ist ein breit angelegter Bachelor besser. Ich weiß auch, wo der Ursprung dieser Ausdifferenzierung ist. Man wollte mehr Leute an die Universitäten bekommen und hat dafür spezialisiertere Bachelorstudiengänge geschaffen, weil das eine breitere Kohorte an Studierenden anzieht. Das finde ich aber jetzt nicht mehr sinnvoll und wir müssen das ändern.

Wie ist denn allgemein das Zusammenspiel zwischen Hochschulen und der Politik?

Hofmann: Das war in den letzten Jahren sehr gut und das wird auch weiterhin so sein, ich habe gute Verbindungen in die Ministerien. Ich würde mir wünschen, dass man sich mehr mit denen zusammensetzt, die operativ Entscheidungen umsetzen, bevor politische Weichenstellungen getroffen werden.

Sie spielen auf die Gründung des Luft- und Raumfahrtzentrums LRG in Ottobrunn an?

Hofmann: Da gibt es mehrere Beispiele. Ich war heute vor diesem Interview noch in der Staatskanzlei. Die suchen händeringend nach Ideen, wie man die Akademia weiterentwickeln kann, deshalb war ich auch eingeladen. Die Frage war, warum Bayern nur zwei Exzellenzuniversitäten hat. Da habe ich gesagt, dass mich das gar nicht wundert. Warum bringt man für die Lebensmittelforschung 30 neue Professuren auf die grüne Wiese nach Kulmbach oder 20 neue Professuren nach Bayreuth bringt? Wohlwissend, dass es dort nur eine einzige batterierelevante Professur gibt. Da braucht man sich nicht wundern, wenn am Ende nichts rauskommt. Wenn ich der Minister wäre, dann würde ich mir anschauen, wo die Universitäten gut sind, wenn ich regional investieren will. Und wenn ich in Bayreuth bin, dann fällt mir als allerletztes die Batterieforschung ein, denn die haben ja keine. Die sind eigentlich deutschlandweit führend im Bereich der Polymerforschung. Aber die haben es trotz Antrag nicht zum Exzellenzcluster geschafft. Aber wenn man denen jetzt 10 Professuren in dem Bereich gibt, dann werden sie in zehn Jahren mit einem erfolgreichen Cluster dastehen. Man muss die Universitäten strategisch unterstützen, aber dummerweise macht das keiner. Politisch wird alles vergeben, ohne sich vorher umzuschauen. Da wünsche ich mir, dass man mit den Universitäten zusammenarbeitet, bevor man Entscheidungen trifft. Damit wird Innovationspotential verschenkt, das wir in Bayern haben. So eine Entscheidung hat aber auch Vorteile, denn jetzt wird diskutiert, was die bayerische Politik anders machen kann. Und da muss sich einfach etwas ändern. Und da ist es ein gutes Zeichen, wenn man eingeladen wird, um mitzudiskutieren, wie die Gesetze geändert werden müssen.

Wir danken Herrn Hofmann für das Gespräch mit den Redaktionen!



Forderungen der Students for Future

Der Inhalt dieses Forderungspapiers richtet sich in erster Linie an das Präsidium der Universität, das Studentenwerk München und die Fachschaften. Wir rufen auch die gesamte Studierendenschaft, die Mitglieder der Fakultäten und alle weiteren Mitarbeiter*innen der Universität, sowie die Hochschulträger dazu auf, sich an der Umsetzung dieser Forderungen zu beteiligen und zusammen mit Students for Future und dem Referat für Umwelt weitere Maßnahmen aus zu arbeiten. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen stellen die Folgen des Klimawandels eine existenzielle Bedrohung für die Zivilisation dar, weswegen ihre Bekämpfung keiner parteipolitischen Agenda zu zurechnen ist. Aus diesem Grund behält die Universität ihre politische Neutralität auch bei Stellungnahmen zur Klimakrise. Wir rufen die gesamte Studierenden- und Belegschaft dazu auf, sich mit den Forderungen von Fridays for Future zu solidarisieren. Außerdem fordern wir die Universitäten dazu auf, entsprechend der wissenschaftlichen Erkenntnisse ihren Beitrag zu leisten, um das 1,5°C-Zieleinzuhalten und Klimagerechtigkeit zu erreichen. Dazu gehören insbesondere die folgenden Bereiche.

Gesamtgesellschaftliche

Verantwortung und Zielsetzung

Hochschulen sind Orte, an denen zukünftige Entscheidungsträger*innen ausgebildet werden. Damit tragen sie innerhalb ihres Bildungsauftrags eine besondere Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft. [...] Es müssen konkrete Schritte eingeleitet werden, um an der Universität eine Kultur der Nachhaltigkeit einzurichten.

Dazu soll auch die individuelle Motivation und persönliches Engagement aller am Universitätsbetrieb Beteiligten beim Thema Klimaschutz gezielt gefördert werden.

Lehre und Studium

Wir fordern eine fachspezifische Einbindung von Klimagerechtigkeit in die Curricula, um Konzepte des Klimaschutzes an zukünftige Entscheidungsträger*innen zu vermitteln. Nachhaltigkeit soll dabei als inter- und transdisziplinäre Aufgabe verstanden werden, da nur so Lösungen für die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen gefunden werden können.

Forschung und Wissenstransfer

Die TUM als Ort für wissenschaftliche Erkenntnisse und Innovationen im Bereich Nachhaltigkeit hat die Verantwortung, diese auch an die Gesellschaft zu kommunizieren. Deswegen fordern wir, dass die Universität umfassende Dialoginitiativen einrichtet, um die Klimakrise betreffende wissenschaftliche Erkenntnisse an die gesamte Gesellschaft zu vermitteln.

Betrieb und Administration

Zur Verantwortung der Hochschulleitung gehört die Vermittlung von Prinzipien der Nachhaltigkeit in allen Arbeitsbereichen. Hier zu fordern wir die Schaffung von unabhängigen Green Offices, wie sie bereits das Referat für Umwelt der TUM fordert, und einer hauptamtlichen Stabsstelle für Nachhaltigkeit. Diese sollen, mit dem Pariser Klimaabkommen als Leitlinie und unter Berücksichtigung der Vorbildfunktion von Hochschulen, dafür Sorge tragen, dass die TUM bis spätestens 2030 klimaneutral wird. Die Hochschulleitung soll die Umweltbilanz der Universität einmal je Semester von der Stabsstelle für Nachhaltigkeit überprüfen lassen. Basierend auf den Ergebnissen wird ein verbindliches Konzept zur Verbesserung der Klimabilanz erarbeitet. Die Ergebnisse dieser Überprüfung, sowie das Konzept, sollen transparent öffentlich einsehbar gemacht werden.

die Welt bringen. Deshalb werden auch die kreativen und kritischdenkenden Köpfe der Studierenden gebraucht, um eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft zu ermöglichen.

Was kann die Rolle der Unis sein?

Auch als Institution müssen sich die Hochschulen stark machen, damit die wissenschaftlichen Fakten bzgl. Klimakrise endlich Gehör finden und die Politik unmittelbar adäquate Maßnahmen ergreift. Der Impuls dazu muss allerdings von unten, von den Studierenden kommen. Sie sollen sich durch politisches Engagement Gehör verschaffen können.



Students for Future München



Die Quizfragen des Busfahrers

Die Massivbau Exkursion 16.09.2019 bis 20.09.2019

Montag

Wie jedes Jahr in den Semesterferien, hatte der Massivbau-lehrstuhl auch diesen Sommer wieder auf eine Exkursion für die Vertiefer der schönsten Blockprüfung des Bau-Masters eingeladen. Ob die genannte Prüfung der Grund dafür war, dass hauptsächlich Bachelor-Studierende teilgenommen haben, wissen wir nicht. Los ging es schon um 07:15 Uhr mit der Ausgabe von Bauhelmen, Warnwesten und Audio-Guides vor dem Gebäude N6. Perfekt ausgestattet wurden wir dann von Alex, unserem Busfahrer abgeholt, der gleichzeitig auch Quizmaster und Aushilfsprofessor auf der Exkursion war. Erstes Ziel der Exkursion war der neue A94-Abschnitt zwischen Pastetten und Mühlendorf. Dort wurden wir erst von der Autobahndirektion Südbayern im Info-Container über das Projekt informiert. Anschließend besichtigten wir die größte der neuen Autobahnbrücken. Das Highlight war die Begehung des Hohlkastens und der Auflagerplattformen. Das zweite Ziel am ersten Tag war die Baustelle des neuen Kraftwerks Töging am Innkanal. Neben der Baustelle für das neue Kraftwerk, konnten wir auch das alte Kraftwerk betrachten, das aus Denkmalschutzgründen vollständig erhalten bleibt. Für das neue Kraftwerk ist zudem noch eine weitere, höhere Wehranlage im Bau. Diese ist am Beginn des Innkanals positioniert und wurde im Anschluss zum Kraftwerk auch besichtigt. Die Nacht verbrachten wir in Rosenheim, und um uns auf die bevorstehende Fahrt nach Italien einzustimmen ging es noch in ein italienisches Restaurant. Der Abend wurde anschließend gemeinschaftlich und gemütlich, typisch studentisch ausgeklungen.

Dienstag

Am nächsten Tag ging es auch wieder im Morgengrauen los, diesmal in Richtung Steinach am Brenner zum Info-Zentrum des Brenner Basistunnels. Dort gab uns der leitende Geologe einen Überblick über das Projekt. Danach wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Beide Gruppen konnten sich eine Deponie für das Ausbruchsmaterial und den Tunnel ansehen. Und das Highlight: Wir durften sogar eine Sprengung miterleben. Danach ging es nach Innsbruck, wo wir, dank dem Massivbauförderverein, die Hungerburgbahn, eine Seilbahn, auf den Hausberg Hafelakar genommen haben. Die Stationen der Bahn wurden von der bekannten Architektin Zaha Hadid entworfen. Daraufhin wurde erst im Hotel eingchecked und danach die Einladung des Massivbaufördervereins ins Stigl Bräu zum Abendessen angenommen.

Mittwoch

Gut gestärkt vom Hotel-Buffer, ging es zeitig weiter nach Brixen in die Räume des ansässigen Ingenieurbüros Holzner und Bertagnolli, die uns zwei Betontechnologisch innovative Projekte vorgestellt haben. Eines der Projekte ist der Neubau einer Musikschule in Brixen, bei der rotpigmentierter Sichtbeton eingesetzt wird. Dort wird durch Hochdruckwasserstrahlen ein Muster aufwändig auf die Fassade gebracht. Nach der großzügigen Einladung der Südtiroler Baulobby zum Mittagessen, sind wir zu einem Duschkabinenhersteller gefahren, der erst kürzlich ein neues Firmengebäude bauen ließ. Die Besonderheit dieses Neubaus war, dass die Zwischendecken vorgespannt wurden. Zusätzlich bekamen wir als nette Abwechslung zum grauen Betonalltag eine Produktempfehlung für Duschkabinen und eine Werksführung in der Industrie 4.0. Nach diesem anstrengenden Tag waren Pool und Sauna in unserem Hotel für die Nacht die perfekte Abrundung.

Und das Highlight: Wir durften sogar eine Sprengung miterleben.

Donnerstag

Total erholt stiegen wir in den Bus, der uns zu dem zweiten Projekt des Ingenieurbüros Holzner und Bertagnolli brachte. Dies war der Bau einer Wein- und Landwirtschaftsschule. Hier war das Besondere, dass das Gebäude an den anstehenden Felsvorsprung aus Porphyr angebaut wurde, dessen abgebrochenes Material gleichzeitig als Betonzuschlag diente. Außerdem wurden die Gesteinskörner der gesamten Fassade zur optischen Aufwertung freigelegt. Nach einem kleinem Busabenteuer am Kaltenberger See, fuhren wir zum Reschensee und unternahmen eine kleine Wanderung zur leider schon geschlossenen Haideralm. Abends gab es zur Freude aller nochmals Pizza in einem lokalen Wirtshaus.



Zusätzlich bekamen wir als nette Abwechslung zum grauen Betonalltag eine Produktempfehlung für Duschkabinen und eine Führung in der Industrie 4.0.

Freitag

Als Abschluss der Exkursion sind wir auf dem Rückweg zur Besichtigung des Tunnels Oberau gefahren. Der Tunnel ist bis auf den Innenausbau bereits fertiggestellt, was uns auch diese Phase des Tunnelbaus näherbrachte. Pünktlich zur Kundgebung der weltweiten Klimademo waren wir wieder zurück in München. Für die hervorragende Organisation der Exkursion waren Christopher Bert und Daniel Auer verantwortlich, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal bedanken wollen.



Bild: Bau eines Wehrs im Inn oberhalb von Töging

Die Quizfragen des Busfahrers während der Fahrt:

1. Wie heißt die Autobahnbrücke südlich von Innsbruck Richtung Brenner?
2. Wieviele Autobahnbrückenpfeiler gibt es zwischen dem Brenner und Bozen?
3. Wie hoch liegt der Reschensee?
4. In welchem Gebirge entspringt die Isar?

Viel Spaß beim Raten und vielen Dank an den Busfahrer Alex für das Infotainment!

Peter Kaplan und Rebecca Neuweg

Der Leberkaskurier

Ehrlich und schnell seit 1758

+++Nach Sieg der Grünen: Bauer Meier aus Geretsried insolvent. 300 Kühe arbeitslos +++

+++ Immer mehr Veganer und Vegetarier: Landwirtschaftsministerin rechnet mit Schweineplage +++

+++Vegane Ernährung: Frau gibt 80 Kilo ab und ist wieder Single+++

+++Altersarmut gelöst? Regierung fordert Beschäftigte aus dem Niedriglohnsektor auf, einen exzessiven Lebensstil zu leben, um Rentenjahre zu sparen+++

+++Tai-Chi-Lehrer steigt aus und wird Bauleiter+++

+++ Hohe Durchfallquote bei Veganern: Mensa in Garching schließt Schalter 3 +++

+++Kostete 5 Franken: Bamberger Reisegruppe vermisst - waren Kannibalen am Werk?+++

+++Wegen Kopftuch: AFD ruft zu Boykott von Rotkäppchen-Sekt auf +++

Daniel Metzger





Aller guten Dinge sind zwei Schon gehört? - Der tu film hat eine 2. Spielstätte

Eine Karriere vom Blumenzüchter zum Drogenkurier, eine Welt ohne Beatles, Zombiapokalypsen, Pokémons als Detektive. Unserer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, Geschichten zu erfinden. Und wie könnte man diese besser in die Welt tragen als mit einem Projektor, einer Leinwand und Filmrollen?

Deshalb haben wir, das tu film Team, den waghalsigen Beschluss gefasst, einen zweiten Standort zu eröffnen und unser Konzept „Kino im Hörsaal - von Studierenden für alle“ weiter in die Welt zu tragen. Nach langen Planungssitzungen, viel Rechen- und Bastelarbeit freuen wir uns jetzt darauf, euch jeden Donnerstag um 20:00 Uhr einen Film mit neuester Kinotechnik für 3 Euro im Hörsaal MW 1801 in Garching zeigen zu können – von den kultigsten Klassikern bis hin zum aktuellen Blockbuster ist alles dabei!



der tu film
Arcisstraße 21
80333 München
tu-film@tu-film.de
Homepage: www.tu-film.de
Newsletter: news-subscribe@tu-film.de

Aber keine Sorge: Auch die traditionsreiche Innenstadt-Spielstätte im Hörsaal 1200 kommt nicht zu kurz. Wie gewohnt wird hier jeden Dienstag ebenfalls um 20:00 Uhr ein sehenswerter Film anlaufen – mit Highlights, wie dem „Avengers“ Double Feature, dem „Iron Sky“ Double Feature, dem Stummfilm-Konzert und der Feuerzangenbowle in der Vorweihnachtszeit – wie könnte es auch anders sein?



Als wäre das nicht bereits genug, haben wir uns noch weitere Überraschungen für euch ausgedacht: Am Dienstag, den 21. Januar steht noch ein großes Fragezeichen im Programm – als Platzhalter für einen Überraschungsfilm. Erratet ihr, was wir zeigen werden? Es lohnt sich jedenfalls das aktuelle Kinoprogramm im Auge zu behalten! Auch einen Wunschfilm haben wir erstmalig im Repertoire: Bis zum 03. Dezember könnt ihr in unsere Rolle schlüpfen und das Programm selbst aussuchen. Am Kiosk im Hörsaal 1200 könnt ihr ganz einfach mit einem Stimmzettel zwischen fünf Filmen wählen und der Gewinner wird am 17. Dezember in der Innenstadt gezeigt.

Also worauf wartet ihr noch? Schnappt euch eure Freunde und bestellt schonmal Pizza. Holt euch Tickets an den Vorverkaufsstellen in Garching (Skriptenverkauf der FS Maschinenbau), in der Innenstadt im AStA (Mensagebäude) oder an der Abendkasse - ab ca. 19:30 Uhr - und genießt ein buntgemischtes Wintersemester-Programm!

Wir freuen uns auf euch!

Der tu film



Besser verlieren als Siegen



Die TU München auf der 94. BauFaK in Siegen

Am 31.10. fand in Siegen die Bauingenieurfachschaftenkonferenz (BauFaK) statt. Die BauFaK ist eine jedes Semester stattfindende Konferenz, auf der alle Bauingenieurfachschaften aus dem deutschen Raum vertreten sind. Dabei werden hochschulpolitische Themen diskutiert, sich untereinander vernetzt und Exkursionen abgehalten. Bei Partys nach den Plena steht auch der Spaß im Vordergrund.

Dieses Mal fanden etwa 120 Teilnehmer den Weg in die ausrichtende Stadt Siegen, einer mittelgroßen Stadt (100 000 Einwohner) im Dreiländereck Hessen/NRW/Rheinland-Pfalz und unweit von Köln. Das Programm begann am ersten Tag mit der Anreise und dem Anfangsplenum, bei dem 11 Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen festgelegt wurden. Als Delegierter der TUM leitete ich den Arbeitskreis Politische Bildung, der vom Plenum den Auftrag bekommen hatte, eine Stellungnahme zu verfassen, die eine verbesserte politische Bildung der Schüler forderte. Weitere Arbeitskreise beschäftigten sich unter anderem mit den Themen Nachhaltigkeit in der Lehre, Erhöhung der Krankenkassenbeiträge für Studierende, Erstsemestereinführung und Akkreditierung.

Als Delegierter der TUM leitete ich den Arbeitskreis Politische Bildung, der vom Plenum den Auftrag bekommen hatte, eine Stellungnahme zu verfassen, die eine verbesserte politische Bildung der Schüler forderte.



**Nach dem
Baupraktikum**

Am 2.11. ging es schließlich zu verschiedenen Exkursionen im Umkreis von Siegen. So gab es unter anderem Exkursionen zu einer Autobahnbrücke, einem Betonfertigteilwerk, eine Stadtführung und eine Wanderung auf den Spuren des Bergbaus im Siegerland. Alles in allem sehr spannende und lehrreiche Exkursionen, die durchaus auch die eine oder andere Überraschung zu Tage brachte.

Abends stand dann die externe Party in der Jahnsporthalle an, die unter dem Motto „Sieger – Gewinner im Herzen“ stand. Diese feuchtfröhliche Veranstaltung inklusive einer Anreise in einem völlig überfüllten Linienbus stellte den Höhepunkt des Spaßteils der BauFaK dar. Nachdem alle mehr oder weniger ausgeschlafen hatten, ging es zurück in die Arbeitskreise, wo letzte Kritikpunkte in die Veröffentlichungen eingearbeitet wurden. Abends stand dann das 7h-Endplenum an, bei dem die Papiere besprochen, letzte Formulierungen ausgebessert wurden und die Veröffentlichung beschlossen wurde. Um 3:30 war dann offizielles Ende des Endplenums und nach einem kurzen Nickerchen ging es wieder zurück nach Hause.

Zum Schluss vielen Dank an die Orga, dass alles so reibungslos funktioniert hat und für die gute Planung. Die nächste BauFaK findet vom 30.04. - 03.05. in Wien statt. Wer Lust hat mitzufahren, kann gerne über fs.bgu@tum.de sein Interesse bekunden. Die Kosten für An- und Abreise sowie die Teilnehmergebühr werden übernommen.

Daniel Metzel



Vor Statik 2



Eine deutsche Fachschaft

Da lohnt es sich mitzumachen!

Vor kurzem hatte ich die Möglichkeit, bei der Fachschaft mitzumachen. Ich kann den tollen Studenten dort helfen. Das war ein lang erwarteter Wunsch von mir.

Wenn ich auf die Zeit zurückblicke, als ich die Universität betrat und vor diesem seltsamen und besonderen Gebäude stand, fragte ich mich, wie ich mich so schnell wie möglich in das Studium und in die tolle Gruppe integrieren konnte. Plötzlich kam mir eine Idee: Gibt es eine Fachschaft in unserer Uni? Wenn ich eines Tages in der Fachschaft teilnehmen kann, zeige ich diesen ausländischen Freunden die traditionelle chinesische Kultur und die chinesische Begeisterung. Nicht nur im Kopf, sondern richtig fühlen sollten sie es! Mit Mut aber auch mit Furcht stellte ich mich vor die Tür der Fachschaft und wollte mein Glück versuchen - die Studenten beim Eintritt zur Fachschaft in China müssen nämlich ein Interview machen. Nachdem ich vorsichtig in die Fachschaft gestellt habe fragte ich mich: Sehen die Leute vielleicht meine Nervosität? Wir haben alle eine Vorstellungsrunde gemacht und es kam mir sehr locker vor, ich habe viele nette Blicke erhalten - willkommen! Ich nahm auch zum ersten Mal am Seminar teil. Von Anfang an waren alle sehr höflich,

Wenn ich eines Tages in der Fachschaft teilnehmen kann, zeige ich diesen ausländischen Freunden die traditionelle chinesische Kultur und die chinesische Begeisterung. Nicht nur im Kopf, sondern richtig fühlen sollten sie es.

aber während des Seminars habe ich ein paar Freundschaften geschlossen und den Küchengott Daniel kennengelernt. Bei den Diskussionen wurden meine Meinungen berücksichtigt, dabei fühlte ich mich jedes Mal überglücklich.

In der Fachschaft haben wir unterschiedliche Superlative und wir feierten am Seminar Antonias Geburtstag. Ich war aufgeregt mit Tanz und Musik zu feiern! Dann wollte ich mehr für die Fachschaft tun, wusste aber nicht, wie. Mir wurde die Chance gegeben Kochabende zu machen, mit der Hilfe von Daniel. Während des gemeinsamen Kochens merkte ich bei vielen Leuten, dass ihnen das chinesische Essen geschmeckt hat, ich war sehr stolz. Das heißt, ich habe mindestens ein bisschen chinesische Kultur der Fachschaft beigebracht und bin auch nützlich. In der Fachschaft habe

*Wie Xiyu als chinesische
Masterstudentin unsere
Fachschaft erlebt hat*



Xiyu mit der Gruppe beim Abendessen auf auf ihrem ersten Seminar im letzten Wintersemester

ich immer mehr Freunde kennengelernt, Allmählich habe ich mich auch in die große Familie der Fachschaft tiefer integriert. Jeder ist sehr freundlich zu mir. Was mich am meisten überrascht hat, ist die Funktion der Fachschaft. Die Fachschaft ist heute eine der Organisationsstrukturen der Uni: Es ist eine eigene Organisation der Universität und die Brücke zwischen der Universität und den Studenten. Die Fachschaft hört den Studenten zu, und ich als eine ausländische Studentin kann sogar auch meine Meinung zum Ausdruck bringen und die Schwierigkeiten im Studium lösen.

Die Arbeit der Fachschaft hat ein breites Themenspektrum. Die Professoren in China und Deutschland sind ganz unterschiedlich. In China sind die Professoren nur einfache Angestellte der Universität, aber in Deutschland hat fast jeder Professor ein eigenes Unternehmen und unterschiedlichen Projekte.



Bei Lehrplanreformen lädt die Fachschaft die Professoren ein, und sie besprechen mit den Professoren die Probleme, die von den Studenten gesammelt werden und finden eine entsprechende Lösung dafür. Daran hatte ich gar nicht gedacht. Wir haben eine Veranstaltung, die Wirtschaftswoche heißt, bei der Studenten schnell etwas über die Unternehmen lernen können. In der Planung dieses Events habe ich von Stefan und Lena gelernt, wie man im Team zusammenarbeitet. Studenten können für einen Tag oder einige Stunden ins Unternehmen durch Exkursionen reinschauen. Durch diese Veranstaltung werde ich ein besseres Verständnis für die Fachschaft haben und ich mag total unsere Fachschaft. Die Fachschaft soll nicht nur die akademischen Schwierigkeiten der Studenten lösen, sondern auch den Zusammenhalt der Studenten verbessern. Die Studenten organisieren zahlreiche Unterhaltungsaktivitäten, um ihr Freizeitleben zu bereichern.



Xiyus Kochkünste sind in der Fachschaft sehr geschätzt.
Vor den Sitzungen kocht sie manchmal für uns!

„Wir sind ein Team! Glücklicherweise habe ich die warme Seite der „kalten“ Deutschen in den Augen der Chinesen gesehen. Die Fachschaft ist wie eine große Familie, die mir ein Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt! Es ist erstaunlich, dass ich als ausländische Studentin in Deutschland eine Heimat gefunden habe! „

Jedes Mal, wenn ich als eine Mitarbeiterin an den Veranstaltungen der Fachschafts teilnehmen kann, habe ich immer einen kleinen Stolz im Herzen. In der Fachschaft habe ich das Vertrauen bekommen und die Art der Zusammenarbeit der Deutschen gelernt. Wir sind ein Team! Zum Glück habe ich die warme Seite der „kalten“ Deutschen in den Augen der Chinesen gesehen. Die Fachschaft ist wie eine große Familie, die mir ein Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt! Es ist erstaunlich, dass ich als ausländische Studentin in Deutschland eine Heimat gefunden habe! Ich habe hier viele ausgezeichnete Studenten und freundliche Freunde gefunden. Hier kann ich meinen Kollegen besser helfen, mein Netzwerk erweitern und den Grundstein für meinen Eintritt in die deutsche Gesellschaft legen.

Durch eine gewisse Zeit des Mitmachens weiß ich, dass eine Fachschaft in Deutschland die Studierenden zu Aktivitäten wie Studium, Stil und sozialer Praxis organisiert und die ganzheitliche Entwicklung der Studierenden fördert. Die Fachschaft kann auch die Uni bei der Lösung praktischer Probleme unterstützen, auf die Studierende in ihrem Studium und ihrem Leben stoßen. Und sie kann durch verschiedene Kanäle, die die Vorschläge, Meinungen und Anforderungen der Studenten sammeln und dann die Rechte und Interessen der Studenten wahren. Die Fachschaft fungiert als Brücke und Bindeglied zwischen den Studenten und der Universität

Vielen Dank an die Fachschaft, die mir die Möglichkeit und das Vertrauen gegeben hat, mich einzugeöhnen! Vielen Dank an diese lieben kleinen Freunde in Fachschaft. Schön, dass ich euch kennenlernen konnte! Die Fachschaft verdient es mitzumachen! Willkommen!

Xiyu Yan



Der kleine Fachschaftsbericht

...Was ihr von eurer Vertretung wissen solltet

Liebe vorweihnachtliche BGU,
seit dem letzten Maulwurf ist einiges passiert. Wir waren sehr zufrieden mit den Ergebnissen der Hochschulwahlen. Ihr habt Anna und Miriam als Vertreter für den Fakultätsrat gewählt, damit sie im höchsten Gremium der Fakultät z.B. über eure FPSOs (Fachprüfungs- und Studienordnung) entscheiden. Stefan, Lothar und Daniel sind zudem als neue Fachschaftsleitung gewählt und sind dafür verantwortlich, dass sich jemand um eure täglichen Sorgen und Anfragen kümmert und eine gute Stimmung in der Fachschaft ist.

Wir bitten euch mit allem was ihr habt zu feiern und zu helfen, damit wir dieses Jahr alle Rekorde brechen können.

In der vorlesungsfreien Zeit haben sich die Dritties mit drei Hauptorganisatoren und etlichen Suborganisatoren dann voll ins Zeug gelegt, um die 700 neuen Studis an unserer Fakultät gebührend willkommen zu heißen. Mit einem unglaublichen Aufwand wurde ein Tag volles Programm mit Einführungsvorlesung, ca. 40 Campustouren, einem riesigen Flunkyballturnier und viel Liebe geplant. Das Programm des zweiten Tages war dann die erste Mathematikvorlesung bei Dr. Riemann mit traditionellem Weißwurstfrühstück und abschließend wurden 25 Kneipentourengruppen organisiert.

Super Sache!

Hochschulpolitisch beschäftigen uns gerade die konkrete Umsetzung der zu diesem Wintersemester in Kraft getretenen FPSOs mitsamt neuer GOP-Regelung sowie die School-Reformen. Abgesehen davon haben wir mit der Fakultät ein Format eingeführt, bei dem Stärken und Schwächen aller Studiengänge an der BGU anhand von studentischen Beiträgen diskutiert werden. Wir arbeiten daran, unser Engagement zur stetigen Verbesserung von Studium und Lehre besser zu strukturieren.

Jetzt gerade sind wir voll im Gange für euch ein volles Programm fürs aktuelle Wintersemester zusammenzustellen, mit dem Brückenfest als größte Gemeinschaftsleistung der Fachschaft und der Studenten der Fakultät – wir bitten euch mit allem was ihr habt zu feiern und zu helfen, damit wir dieses Jahr alle Rekorde brechen können.

Wenn man schon ein paar Jahre in der Fachschaft dabei ist, ist es auch schön zu sehen wie stetig immer wieder neue, motivierte Leute sich hier einleben. Jeder bringt andere Talente und Vorlieben mit und so ändert sich dann auch wieder das tagtägliche Programm in unseren Räumlichkeiten, wie miteinander gescherzt und diskutiert wird, wie die Plakate aussehen und noch viele weitere Kleinigkeiten, die unsere Fachschaft ausmachen! Wäre ja auch unheimlich, wenn das nicht so wäre!

Eure Fachschaft



Teilnehmer des Fachschaftsseminars in Arlesried im Juni



Alles hat einmal ein Ende ...wenn auch nur ein vorübergehendes

Inzwischen dürfte jeder mitbekommen haben, dass sich das „Geo“ im Namen der Ingenieur fakultät Bau, Geo, Umwelt nun nur noch auf die Geowissenschaften bezieht und nicht mehr auf die Geodäsie. Seit dem 01.10.2019 läuft der Studiengang nämlich unter der Verwaltung der neu gegründeten Fakultät Luft- und Raumfahrt und Geodäsie. Für Bau- und Umweltingenieure als auch für die Geodäten ändert sich so wirklich dadurch erstmal nichts. In naher Zukunft werden die Geodäten auch weiterhin am Stammgelände in ihrer natürlichen Umgebung zu bestaunen sein und auch eine Invasion von den betroffenen Luft- und Raumfahrtlern aus Garching ist nicht zu befürchten. Zusammen wird es dann erst in ein paar Jahren zum neuen Standort in Ottobrunn gehen. Bis dahin ist jedoch noch einiges zu tun: Unter anderem laufen ein paar viele Berufungen für neue (und bestehende) Professuren, Räumlichkeiten müssen geschaffen werden, ein Bachelor Luft- und Raumfahrt muss entwickelt werden...

Die Fachschaftsvertretung der neuen Fakultät ist da schon ein bisschen weiter und gründete sich bei der Fachschaftsvollversammlung vom 30.10.2019. Als Leitung wurden Julia Lechner und Maximilian Hase nau gewählt, welche nun regelmäßig zu den Fachschaftssitzungen einladen. Diese finden alle zwei Wochen im Wechsel in Garching oder am Stammgelände statt und bieten euch die Gelegenheit eure Probleme zu formulieren oder auch beim Aufbau der Fachschaft, des Studiums oder auch des Standortes mitzuwirken. Der bisher jedes Semester hier erscheinende Bericht aus der Geodäsie gehört somit der Vergangenheit an.



Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit: Ein recyceltes Geodäten-Meme

Bis die neue Wohnung fertig ist, müssen wir uns also in der gemeinsamen alten irgendwie arrangieren, nur um kurz nach dem Auszug zu merken das wir doch nicht ohne einander können. Die Rechte an der Romantikkomödie sind auf jeden Fall gesichert.

Wer nun jedoch, aufgrund des Wegfallens einer DER Höhepunkte in jedem Mauli und der Ausgliederung der Lieblingsminderheit, in tiefe Trauer verfällt, dem hilft eventuell die Aussicht auf die School Umstellung. Mit hoher Wahrscheinlichkeit sind wir dann wieder in der School of Engineering vereint. Und auch der ein oder andere Gastbeitrag wird sich eventuell hierher verirren. Bis die neue Wohnung fertig ist, müssen wir uns also in der gemeinsamen alten irgendwie arrangieren, nur um kurz nach dem Auszug zu merken, dass wir doch nicht ohne einander können. Die Rechte an der Romantikkomödie sind auf jeden Fall gesichert.

Euer Geodäsierreferat

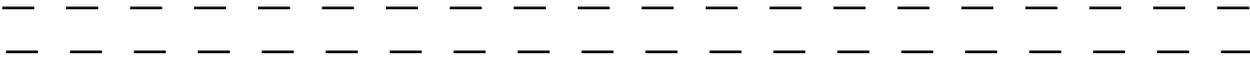


Deine Fachschaft

- 04/18** In seiner ersten Regierungserklärung im bayrischen Landtag spricht Markus Söder über das Raumfahrtprogramm „Bavaria One“ inklusive eigener Raumfahrt fakultät in Ottobrunn, die die Entwicklung bestimmter unbemannter Flugkörper vorantreiben soll
- Die „Augsburger Allgemeine“ führt als Gründe sein Faible für Science Fiction sowie den Berufswunsch Astronaut an*
- 07/18** Der Hochschulrat stimmt dem Gründungsbeschluss für die neue Fakultät mit Hauptsitz in Ottobrunn zu. Weitere Standorte sollen Oberpfaffenhofen und Garching sein
- Beim Blick auf das Bermuda-Dreieck der Standorte wittern die ersten Studierenden eine Verschwörung. Der wegfallende Standort Stammgelände liegt genau im Zentrum. Zufall? Ich glaube nicht...*
- 10/18** Söder präsentiert die Ziele der Raumfahrtstrategie „Bavaria One“ inklusive Logo mit seinem Konterfei
- Das Logo wird mehrfach kopiert und satirisch aufgearbeitet. So erstellt unter anderem die Satire-Zeitschrift „Maulwurf“ ein ganz eigenes Logo und präsentiert es in der Ausgabe vom WS18/19 der Öffentlichkeit*
- 02/19** Die Fakultät LRG bezieht den Ludwig Bolkow Campus in Ottobrunn
- Zwei Monate später sind im Doppelhaushalt 2019 und 2020 für Bavaria One nur 30 Millionen vorgesehen. Könnte also ein bisschen dauern, bis die versprochenen Investitionen von 700 Millionen in den kommenden Jahren erreicht sind.*
- 07/19** Söder gibt in einer Rede an der TUM in Garching den Startschuss für die neue Fakultät
- Ebenfalls spricht er eine mögliche Hyperloop Strecke zwischen Garching und Oberpfaffenhofen an. Umfragen zufolge sinkt die Attraktivität der Lehrveranstaltungen in Ottobrunn daraufhin drastisch*
- 10/19** Mit Beginn des Wintersemesters werden alle Studiengänge der Geodäsie sowie die jeweiligen des Maschinenwesens zur neuen Fakultät umgehängt
- Ein Artikel in den „Nürnberger Nachrichten“, der die abebbende Kritik und das allmähliche Anlaufen des Raumfahrtprogrammes thematisiert, schließt mit den Sätzen: „Von Bavaria One hat er sich verabschiedet, zumindest vom Namen. Bavaria One heißt jetzt Geodäsie. Klingt so unsexy, dass darüber niemand mehr lacht. Und das gefällt Söder.“*

Eine Chronologie **zu LRG** **Von BGU** besonderer Art





Mit einem Jahr Verspätung tritt auch der Gründungsdekan der LRG seinen Posten an

Übereinstimmenden Medienberichten zufolge verwirrt das neue Tarifsysteem der MVV so sehr, dass er sich auf dem Weg von Ottobrunn zum Stammgelände verirrt. Für die Zukunft ist er zuversichtlich die Strecke in unter einer Woche bewältigen zu können.

08/20

Seit dem Wintersemester hat in Ottobrunn offiziell der Lehrbetrieb gestartet

Aufgrund den hohen Fahrtzeiten zwischen den verschiedenen Standorten der LRG hat sich die TUM mit MVG und MVV auf ein innovatives neues Lehrkonzept verständigt. Ausgesuchte Vorlesungen werden nun über die Werbetafeln in U- und S-Bahnen gestreamt. Neben der effizienteren Zeitnutzung der Studierenden verspricht sich die TUM durch die Werbung gleichzeitig eine höhere Anzahl an Studienanfängern.

01/24

Fünf Jahre nach Inbetriebnahme der LRG Fakultät sind alle 55 Professuren berufen und besetzt

Die gleichbleibenden Erstsemesterzahlen in der Geodäsie führen allmählich zu einem 1:1 Verhältnis von Studierenden zu Professoren und damit zu Engpässen im wissenschaftlichen Nachwuchs. Abhilfe erhofft man sich von einem aus dem Sport bekannten Draft-System, bei dem die Lehrstühle mit den wenigsten Publikationen im letzten Semester zuerst diejenigen Studierenden wählen dürfen, welche bei ihnen den PhD anfangen müssen.

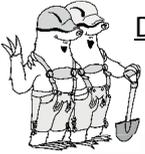
07/25



Tobias Gehrmann



Wer befürchtet hatte, unter dem neuen Präsidenten würde die TUM uns weniger exzellenten Werbefilmchen versorgen, darf beruhigt durchatmen! Bestaunt hier die Vorstellung von Herrn Hofmann: <https://www.youtube.com/watch?v=waZskxSsTQY>



Ersti Hütt'n am Spitzingsee

Bericht eines Kultwochenendes

Am Freitagmorgen komme ich, wie sollte es als Student auch anders sein, zu spät zur TUM um mit den anderen Erstis und unseren Betreuern aus der Fachschaft Richtung Spitzingsee zu starten.

Im Bus werden die ersten Bier geöffnet, die ersten Flachmänner gehen rum und wir werden zu Kennenlernspielen gezwungen. Nach 1 ½ Stunden kommen wir endlich in Spitzingsee an und müssen uns erst einmal aufteilen, um uns in zwei kleineren Gruppen in die Hütte zu schleichen, die eigentlich nur auf 20 normale Menschen und nicht auf 40 bereits angetrunkene Studenten ausgelegt ist.

Dann geht es direkt los mit Bierpong, Flunkyball und lauter Musik. Nach einem Abend ausgelassenen Feierns und Badens im eiskalten Spitzingsee werden wir am nächsten Morgen viel zu früh von Rammstein und dem Klang von aneinander geschlagenen Töpfen geweckt. Nach dem Frühstück geht dann die Wanderung auf den Taubenstein los. Die Ersten Trinken schon die Konterhalbe während andere noch mit dem Kater kämpfen. Mit guter Laune und Musik geht auf den Gipfel.

Oben angekommen gibt es einen Belohnungsobstler und trotz der guten Laune am höchsten Punkt fand der eine oder andere das Bergsteigen zum Kotzen.





Nach einer ordentlichen Pause und Brotzeit geht es wieder nach unten. Mehr rutschend als laufend haben sich unsere Betreuer den matschigsten und steilsten möglichen Weg zurück zur Hütte gesucht.

Am Nachmittag wird der Bierkönig gekrönt (wir waren natürlich die erste Gruppe die das komplette Bier (27 Kästen!) getrunken hat. Abends geht es dann in den besten - und einzigen Club - in Spitzingsee. Im Spinnradl geht die Party weiter und irgendwann schaffen es die meisten vor dort auch noch zurück zur Hütte.

Am nächsten morgen werden wir wieder viel zu früh und viel zu laut geweckt um die Hütte zu putzen.

Ich muss (aufgrund nicht näher beschriebener Vorkommnisse auf dem Gipfel) die Toiletten putzen.
Mittags kommen wir dann wieder in München an.
Alles in allem war es ein lustiges und alkoholreiches Wochenende.

Paul Haastert

**Wie heißt die Mutter der Ersthütte?
Mamma Lena! Mamma Lena!**



魂牵梦萦的国宴——“松鼠鳊鱼”

Eichhörnchen Tintenfisch

Quelle: Google Translate

松鼠鳊鱼，鱼为本身形如松鼠所以取名松鼠鳊鱼。这只菜有色有香，有味有形，更让人感兴趣的还有声。当炸好的犹如“松鼠”的鳊鱼上桌时，随即浇上热气腾腾的卤汁，这“松鼠”便吱吱地“叫”起来。其味酸甜可口，回味无穷。

【原料】

鳊鱼 200克，料酒 2克，松子 10克，胡椒粉少许，番茄酱 10克，植物油 500克，湿淀粉 40克 (实耗50克)，食盐适量，食醋 15克。

【制法】

1. 将鳊鱼去鳞、鳃、鳍、内脏，去掉头上的皮衣，洗净，把鱼头斩下，摊开、拍扁。用刀把鱼背部的鱼骨切掉（不要把鱼腹切破），在尾巴处留约1雨的脊骨。鳊鱼去骨后，皮朝下摊开，用斜刀切成花刀，刀深达肉的4/5，不要切破鱼皮，在尾巴处开一个口，将尾巴从刀口中拉出。
2. 将鱼身撒上食盐、胡椒粉、料酒、湿淀粉（少许）涂匀。
3. 炒锅上火，烧热后倒入植物油，油热至七成，将鳊鱼蘸少许淀粉，放油锅中炸数分钟，再将鱼头蘸上淀粉，放入油锅中炸，炸至呈金黄色捞出，将有花刀的一面朝上摆在鱼盘中，装上鱼头。
4. 将松子放在油锅中，待熟后捞出，放小碗中。
5. 炒锅中留少许油，放入少许清汤，加食盐、糖、番茄酱、食醋，烧沸后，用湿淀粉勾芡，加入热油少许推匀，出锅浇在鱼肉上，撒上松子即可。



Xiyu Yan

Eichhörnchen-Tintenfisch, der Fisch ist wie ein Eichhörnchen geformt, daher heißt er Eichhörnchen-Tintenfisch. Dieses Gericht ist duftend, greifbar und interessanter. Wenn der gebratene Tintenfisch wie ein „Eichhörnchen“ serviert wird

Zu dieser Zeit wurde die gedämpfte Marinade übergossen und das „Eichhörnchen“ schrie. Sein Geschmack ist süß und sauer und der Nachgeschmack ist endlos.

[Material]

200 Gramm Tintenfisch, 2 Gramm Kochwein, 10 Gramm Pinienkerne, etwas Pfeffer, 10 Gramm Tomatensauce, 500 Gramm Pflanzenöl, 40 Gramm feuchte Stärke (50 Gramm des tatsächlichen Verbrauchs), die richtige Menge Salz, 15 Gramm Essig.

【Methode】

1. Entfernen Sie den Tintenfisch von den Schuppen, Skorpionen, Flossen und inneren Organen, entfernen Sie das Leder auf dem Kopf, waschen Sie ihn, zerschlagen Sie den Fischkopf, verteilen Sie ihn und schlagen Sie ihn flach. Schneiden Sie mit einem Messer die Fischgräten auf der Rückseite des Fisches ab (schneiden Sie nicht den Fischbauch) und hinterlassen Sie einen regnerischen Rücken am Schwanz. Nachdem der Tintenfisch ohne Knochen ist, wird die Haut ausgebreitet und mit einem Diagonalmesser in ein Blumenmesser geschnitten. Das Messer besteht aus 4/5 des Fleisches. Schneiden Sie nicht die Fischhaut, öffnen Sie einen Mund am Schwanz und ziehen Sie den Schwanz aus der Messerkante.
2. Den Fischkörper mit Salz, Pfeffer, Wein und etwas feuchter Stärke bestreichen.
3. Setzen Sie den Wok auf das Feuer, gießen Sie das Pflanzenöl nach dem Kochen ein, erhitzen Sie das Öl auf 70%, kochen Sie den Tintenfisch mit ein wenig Stärke, braten Sie das Öl in der Pfanne für ein paar Minuten, dann kochen Sie den Fischkopf auf der Stärke, braten Sie in einer Pfanne, bis Legen Sie die Seite des Messers in goldgelb in den Fischsteller und setzen Sie den Fischkopf.
4. Die Pinienkerne in die Ölwanne geben, nach dem Garen entfernen und in eine kleine Schüssel geben.
5. Etwas Öl in den Wok geben, etwas Brühe dazugeben, Salz, Zucker, Tomatensauce, Essig dazugeben, kochen, mit der feuchten Stärke eindicken, etwas heißes Öl dazugeben, den Topf schieben und auf den Fisch gießen, mit Pinienkernen bestreuen. Ja



Die Lebensreform

Das Reformhaus. Warte des Bircher-Müslis und der Stützstrümpfe. Heutzutage steht es für eine besonders muffige Sorte von Gesundheits- und Umweltbewusstsein. Aber in seinen Wurzeln war es Teil einer Bewegung in allen Bereichen des Lebens, die heute, mehr als 150 Jahre später, wieder fast genauso aufkommt.

Die „Lebensreform“-Bewegung in Deutschland umfasste Teilbewegungen mit ganz verschiedenen Schwerpunkten, besonders Kleidung, Bewegung und Ernährung. Doch sie alle teilten das Ziel einer gesunden, natürlichen und umweltbewussten wie umweltverbundenen Lebensweise. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam nämlich immer mehr Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft auf. Die zunehmende Verstädterung und Industrialisierung entfernte den Menschen von seinem natürlichen Zustand, und führte zu einer Reihe von „Zivilisationskrankheiten“. Als Gegenprogramm betrieben immer mehr Menschen bewusst Sport in der Natur, vertrauten auf natürliche Arzneimittel, und aßen vegetarisch und bio.

Das Ziel war dabei eine „natürliche“ Lebensweise. Und alles was dafür nötig ist, kann man bis heute im Reformhaus kaufen. Manche Dinge wie die Reform- oder Normalkleidung sind zwar in Vergessenheit geraten. Aber andere, wie das Vollkornbrot, sind heutzutage überall erhältlich. Gerade jetzt, wo wir kurz vor den zweiten (hoffentlich ebenso Goldenen) Zwanzigern stehen, sollte man Vergessenheit werfen. Die Lebensreformbewegungen decken.

In der Ernährung legten die Reformisten Wert auf die frischeste, unbehandelte, steingemahlene Vollkornmehl, die frische Luft, um in der Natur Sport zu betreiben. Dabei sollten natürliche Fasern getragen. Das war zu einer Zeit, in der das Korsett noch fest dem Gedanken, nur angenehmen Komfort auch die Idee, einfachsten Vereinen für das, was man

den sogar schon um 1850. Zu dieser Zeit ging das noch komplett gegen jegliche gute Sitte. Heute essen immer mehr Menschen weniger oder kein Fleisch. Immer mehr Menschen achten auf natürliche Materialien bei Kleidung und anderen Produkten. Und das lockere Baumwoll-T-Shirt ist beliebter als das Korsett. Das wäre alles im Sinne der Lebensreformer. Nur der Nudismus ist leider unter den Tisch gefallen... wenn man von den Isarnaggert'n mal absieht. Aber die Mentalität hinter den gleichen Handlungen ist heute oft eine andere. Klar, das Reformhaus und seine Anhänger gibt es immer noch. Aber der Umweltschutz steht meist über dem Gedanken einer natürlichen Reinheit des Menschen.

Die breite Mehrheit praktiziert einen Lebensstil, für den die Reformer den Grundstein gelegt haben, ohne ihre Ideologie zu teilen. Das sollte uns Hoffnung geben: gestern wie heute kann auch eine begrenzte Bewegung das Verhalten der Allgemeinheit so weit beeinflussen, dass man die Veränderung gar nicht mehr wahrnimmt.

Was haben wir jetzt insgesamt gelernt?

- Wir können heute den Grundstein für den Lebensstil der Zukunft legen
- Das Reformhaus hat eine reichere Geschichte als man meint
- Kleidung ist doof, Nudismus muss ein Comeback machen
- Alle Antworten stimmen

Quelle Bild: <https://doorofperception.com/2014/01/lebensreform/>



Reformer Wert auf natürliche, möglicherweise: vegetarische Kost, Bio-Gemüse, Zur Erholung ging der Reformer an zu wandern, zu entspannen oder te man angenehme Kleidung aus sondern aussergewöhnlich in einer zur Frauenkleidung gehörte. Aus me, praktische Kleidung zu tragen, gar keine Kleidung zu tragen. Die heute FKK nennen würde, entstanden

Joseph Pruffer



How do you imagine living your life?

The story of me searching meaning

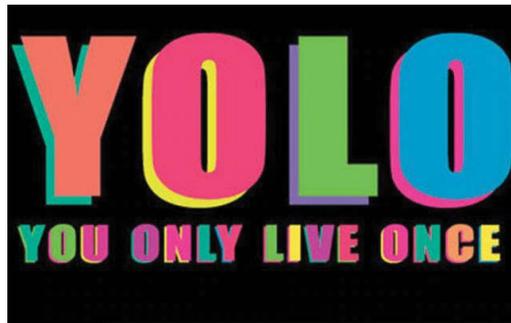
When I was 18 and went to university, I was confident that I will change the world in a very significant way. I don't want to disappoint you, but I didn't succeed in doing that.

I started to work as an engineer after 6 years of study, 5 years of my diploma and one more year for my master. 15 years ago, my situation was like this: I was earning a lot of money because I was working in two firms. True, I was working from 5 A.M. until 10 P.M. but my salary was ten times bigger than a normal one. I must admit that I didn't do anything with the money, I gave it away almost all in bars with „friends“. I don't know how rich you are, but my parents were not. They provided me with the strict necessities and nothing more. So, it felt nice to have money, not to think about if I have the money to drink a beer or pay my rent. It sucks to look in your wallet and evaluate if you have money for one more beer. I know that a lot of you know how that feels. In that period, I started having a hobby. From the financial point of view that was a good period until the 2008 crash. One firm fired me and the other one was broke. Back then I had to make a decision: find another job as an engineer or try to make my hobby a job, which was the way I went. I consider myself mostly an optimist, so when something that apparently bad is happening I try to see the opportunities that are developing after the bad event. As such, I gave myself a period in which I wanted to succeed with my hobby. You need to imagine how uncommon this was in an ex-communist country. For a long period of time I avoided saying this because people were looking at me circumspect. I imagine because it was just so unusual to do something outside the norms.

Back then I had to make a decision: find another job as an engineer or try to make my hobby a job, which was the way I went.

With my arriving in Germany I saw the difference in the people's attitude. When they found out that I do something different, they were curious and asked a lot of questions instead of looking weird at me.

With time I gained interest in a better diet, so I started buying organic food. Shortly after this I saw a lot of movies on YouTube (I recommend you "Earthlings") and read more and more about how the food was produced, how the animals were treated and in which conditions they were raised. By the way did you know in order to produce milk the cow needs to have a baby and then



Radus Motto when he was young. Source: India Today

we take the milk which is for the baby? And this happens for the entire life of the cow, continually. It is logical, but honestly how many of you thought about it? And like that I became a vegan for three years until I took a job in a restaurant. It happened very often that there were wrong orders and I needed to decide if I throw the food away or renounce on veganism? The thought of throwing good food away was too much for me. Did you know that you need 15'415 liters of water to produce one kilogram of Beef versus 287 liters for potatoes? Crazy! In the same time, I started to be more conscious about my energy consumption. For example, taking cold showers or not using soap unless it is necessary. It sounds yucky but I swear that you will not smell. I also realized that it is very important to me what is happening with the Earth even after my time. I want to do more for it and that's how it came to me to do another master, this time in Environmental engineering. Most of my ex-colleagues say that I am courageous to do this, and it really feels a bit weird sometimes to look at lecturers which are younger than I am.

Looking back, I cannot imagine doing it in another way. How about you? Do you always do what is expected from you or do you sometimes break the norms?

Radu-Mihai Betianu



Für Politik begeistern!

Miskonzeptionen der Demokratiebildung

Die heute vorherrschende Form der Demokratiebildung ist die des Sozialkunde- oder Politikunterrichts in den Schulen. Dort liegt der Fokus auf der Vermittlung des „technischen Aufbaus“ des demokratischen Systems der Bundesrepublik: die Rolle des Bundesrats, die Defekte der Weimarer Verfassung, Aufbau und Rolle von Parteien usw. Insbesondere bei der Lehre von Politik und Demokratie wird von Wertungen politischer Inhalte abgesehen, der Vorwurf lautet sonst schnell, die Schüler*innen würden staatlich oder zumindest von der Lehrkraft beeinflusst. Demokratiebildung wird heute als „Lehre vom Aufbau des Staates“ verstanden.

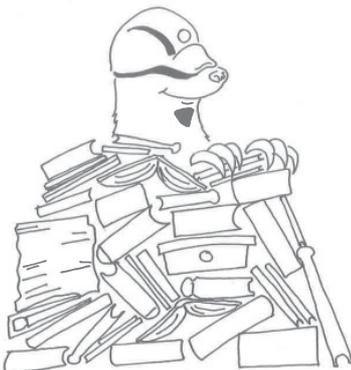
Diese Erzählung von Demokratie setzt die Struktur als objektiviertes Höchstes ein: Einerseits könnten sich die politischen Meinungen streiten, solange sie den Reglements der demokratischen Struktur gehorchen, andererseits sei diese Struktur auch die, in der die Auseinandersetzung zu gewinnen sei, um die eigenen Interessen durchzusetzen. Der politische Kampf für die eigenen Interessen wird damit in der Darstellung zu dem, was Dutschke den „Marsch durch die Institutionen“ nannte – eine anstrengende und langwierige Arbeit.

Die hauptsächliche Konsequenz ist das entstehende Desinteresse an politischen Diskussionen und Prozessen, die als komplizierte Eigenlogik und unproduktiv erscheinen. Die Auseinandersetzung mit Lösungsansätzen für subjektiv als solch empfundene Probleme reduziert sich ebenso, weil die Durchsetzung von Zielen oder Lösungen als nicht machbar empfunden wird, was die Beschäftigung mit der ganzen Frage überflüssig macht.

Der politische Kampf für die eigenen Interessen wird damit in der Darstellung zu dem, was Dutschke den „Marsch durch die Institutionen“ nannte – eine anstrengende und langwierige Arbeit.

Diese Trennung von Inhalt und Struktur widerspricht der Grundidee der demokratischen Republik, die selbst einmal Ausdruck einer inhaltlichen Forderung – eben nicht nackte Struktur um ihrer selbst Willen – war: dass die Menschen frei und gleich über ihr gemeinsames Schicksal entscheiden sollen. Soll Demokratiebildung das Ziel erreichen, Menschen zu ihrem politischen Ausdruck zu verhelfen, so kann sie das nicht ohne konkreten inhaltlichen Bezug machen. Sie muss zu einer „Lehre von der Kritik politischer Ziele“ werden, wobei Kritik hier immer schon die Veränderung der Verhältnisse mit einschließt.

Folglich müsste sie die konkret vorliegende Praxis diskutieren, in der das staatliche demokratische System eben eine unter mehreren Strukturen zur Interessensdurchsetzung ist. Diese konkrete Praxis müsste dann kritisch analysiert werden, um die objektiven Probleme „im Kern“ herauszuarbeiten. Erst dann kann Demokratiebildung dem Einzelnen dazu verhelfen, zum politischen Subjekt zu werden, wenn sie ihn in die Lage versetzt, die Welt zu sehen, wie sie ist und sich dabei nicht scheut, auch das demokratische System selbst und schließlich sich selbst kritisch zu reflektieren. Sie stößt dabei unweigerlich auf den Widerspruch zwischen demokratischem Selbstanspruch und lebensweltlicher Realität von Herrschaft und muss auch diesen kritisch reflexiv zu verarbeiten wissen, woraus ohne Zweifel Konflikte entstehen. Solange die Demokratiebildung sich nicht dieser Rolle bewusst wird, kann sie nicht mehr sein als die Kaschierung realer Herrschaftszustände, als die Erzählung von der Illusion der Demokratie



Lukas Müller



Uganda: Sanierung eines Gesundheitszentrums

Der gemeinsame Wiederaufbau eines Lebenswerkes für die lokale Bevölkerung

Seit Anfang 2018 unterstützen die Regionalgruppen München und Nürnberg von Ingenieure ohne Grenzen das Projekt „Uganda: Sanierung eines Gesundheitszentrums“. Das Ziel ist mit den Menschen vor Ort das Gesundheitszentrum in Kako, Uganda wiederaufzubauen und den zukünftigen Betrieb und damit die Gesundheitsversorgung der lokalen Bevölkerung zu sichern.

Uganda ist eines der ärmsten Länder der Welt. Obwohl das Land inzwischen eine Republik ist, leidet es noch unter den Spätfolgen der Diktatur unter Idi Amin. Durch den mangelhaften Zugang zu einer gesundheitlichen Grundversorgung liegt die durchschnittliche Lebenserwartung weiterhin bei 59 Jahren. Besonders betroffen davon ist die ländliche Bevölkerung, welche oft lange Fußwege in Kauf nehmen muss, um ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen zu können.

Für die Bevölkerung von Kako im Distrikt Masaka und dessen Umgebung, war es deshalb ein Segen, als der Arzt Dr. Sebastian Kyewalyanga 1951 das Gesundheitszentrum in Kako gründete. Im damaligen Kako Nursing Home versorgten der Arzt und zehn Krankenschwestern die Bevölkerung der Umgebung.

Durch den Tod des Gründers und seines Sohnes, der die Arbeit seines Vaters fortführte, musste das Gesundheitszentrum geschlossen werden.

Die Tochter des Gründers, welche in Deutschland studiert hat und seit 20 Jahren in Nürnberg wohnt, hat den Entschluss gefasst, zusammen mit ihrem Mann, das Gesundheitszentrum in Kako wieder zu neuem Leben zu erwecken. In Zusammenarbeit mit Ingenieure ohne Grenzen und dem Trägerverein KANHOF (Kako Nursing Home



Gemeinsame Begutachtung medizinischer Geräte

Foundation), eine neu gegründete Stiftung für die nachhaltige Leitung des Betriebes, soll den armen Gemeinden in Masaka und den Gebieten rundherum wieder eine gute und erschwingliche Gesundheitsversorgung zurückgebracht werden. Die Teilschritte dafür umfassen die Wiederherstellung der Bausubstanz, die Instandsetzung der Stromversorgung, die Errichtung einer sauberen Wasserversorgung sowie eines Abwassersystems, und der Bau einer Krankenhausabfallverbrennung für keimbelastete medizinische Abfälle. Ziel ist es bis Ende 2020 das Hauptgebäude zu sanieren und Unterkünfte für die Angestellten zu schaffen. Im Oktober 2019 hat die erste Bauphase des Projektes begonnen. Der erste Arbeitsschritt ist dabei der Neubau eines Brunnens und Hochbehälters, da die bestehenden Anlagen stark unter Korrosion und Alterung gelitten haben.



Aktueller Zustand der Geräte

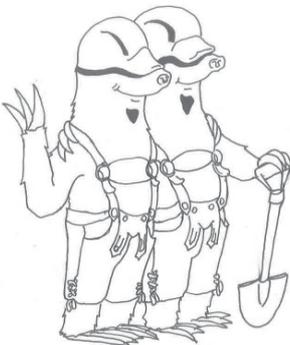


Nach der ersten Ausreise zur Erkundung im August 2018, ist im Oktober 2019 ein weiteres Projektmitglied von Ingenieure ohne Grenzen nach Kako gereist und hat unter anderem zusammen mit einer lokalen Firma den bestehenden Brunnen mithilfe einer Kamerabefahrung untersucht. Vor Ort wurden die baulichen Rahmenbedingungen für Labor, Röntgenraum und OP mit einem Fachmann für Medizintechnik abgeklärt. Zusammen mit dem Projektpartner KANHOF entschied sich die Projektgruppe für eine lokale Firma, welche die anfallenden Sanierungsarbeiten ausführt. Durch die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch aller Beteiligten sowohl in Deutschland als auch in Uganda soll so die gesundheitliche Grundversorgung für die Bevölkerung in Kako und Umgebung in Zukunft gesichert werden.



Kakao Nursing Home

Marina Ineichen
und Maike Friedrich



Wer sind wir?

Ingenieure ohne Grenzen ist eine international tätige Hilfsorganisation in der technischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Vision ist eine Welt, in der alle Zugang zu Grundinfrastruktur haben und somit ein Leben in Würde führen können. Der Grundstein für ein nachhaltiges Projekt bildet die gute Zusammenarbeit mit der einheimischen Bevölkerung. Ziel ist es, dass, obwohl die Planungsarbeit in Deutschland durchgeführt wird, vor Ort aktiv die lokalen Firmen die Aufgaben übernehmen und es somit auch selbstständig weiterführen können.

Was machen wir?

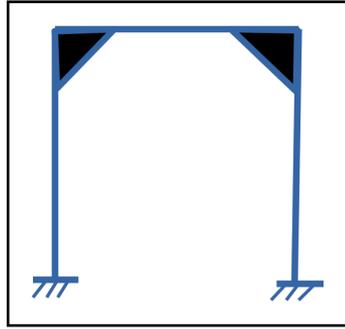
Die konkreten Projekte haben zum Ziel mit technischen Wissen die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern, um das Zusammenwachsen der Welt zu fördern. Deshalb planen und realisieren wir Infrastrukturprojekte und leisten Bildungsarbeit im In- und Ausland. Die Themen, die dabei im Mittelpunkt stehen sind Wasserversorgung, Hoch- und Brückenbau, Sanitärversorgung, erneuerbare Energien, interkulturelle Kommunikation und Abfallmanagement.

Was kann ich tun?

Die Münchener Regionalgruppe mit ihren derzeit 30 aktiven Mitgliedern konnte seit der Gründung 2007 bereits viel Projekterfahrung sammeln. In den Bereichen der Wasserversorgung und -entsorgung, des Abfallmanagements und den nichttechnischen Bereichen, wie interne Organisation, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit, gibt es immer Aufgaben, wo helfende Hände gebraucht werden können.

Weitere Infos dazu findet ihr hier:

<https://ingenieurere-ohne-grenzen.org/de/muenchen>



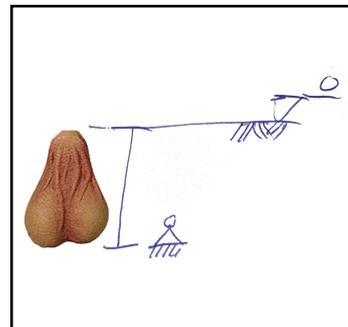
steifer Rahmen



reifer Samen



aktives Sauflager



sacktiefes Auflager



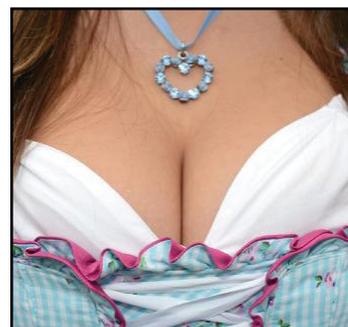
rosige Mathe



moosige Ratte



lustige Brücke



brustige Lücke



Peer Bong



BierPong



voller Tunnel



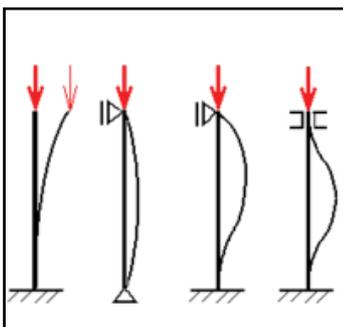
toller Fummel



fette Normen



nette Formen



Knickfall

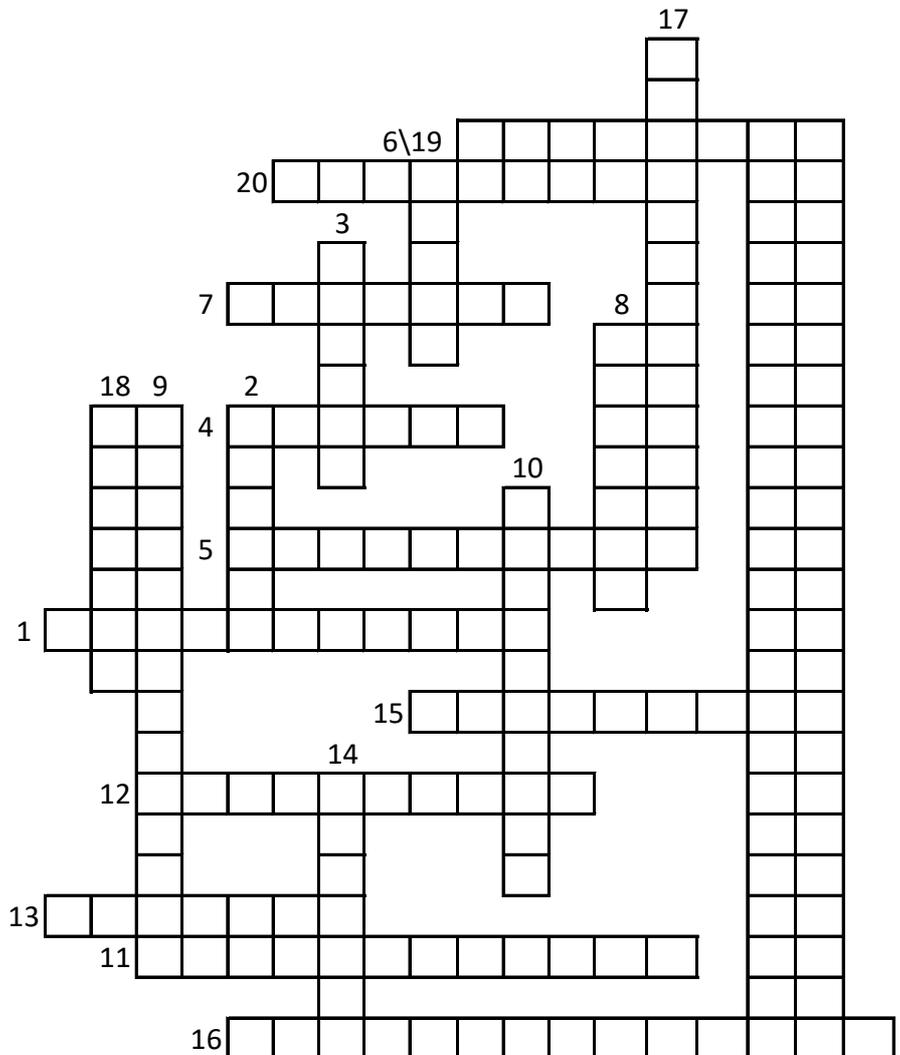


Fick-Knall



Rätselspaß

Lösungen auf Seite 50



1. System, in dem alle das Gleiche bekommen
2. Gruppen und Organisationen, die nach eigenem Selbstverständnis Neonazismus, Antisemitismus, Rassismus und völkischen Nationalismus bekämpfen
3. Lebensweise ohne andere Menschen
4. Lebensgemeinschaft ohne moderne Technik
5. Personen, die aufgrund ihrer starken Präsenz in sozialen Netzwerken als Träger für Werbung und Vermarktung arbeiten
6. Wie heißt die Hauptperson im Film „Gegen den Strom“?
7. Ein Fisch, der gegen den Strom schwimmt
8. Jemand, der ohne tierische Produkte lebt
9. Abnehmen wie in prähistorischen Zeiten
10. System mit nur einem Geschlecht
11. Herrschaft der Experten
12. Amerikanische politische Gruppierung
13. Mensch, der sich immer auf den Untergang vorbereitet
14. Was isst man hauptsächlich bei vollwertiger Kost
15. Synonym für Zauberei (auch der Glaube daran ist eine Lebensweise)
16. Alternative Bauweise
17. Alternative Lebensform, die hauptsächlich an Universitäten vorkommt und meist betrunken ist
18. Studentisches Grundnahrungsmittel
19. Politisches System des totalen Chaos
20. Substanz, die zu Zwecken der geistigen Erleuchtung verbrannt wird



SUCHSEL

F	G	X	E	D	X	G	H	U	Z	F	S	A	V	B	U	S	E	E	I	S	D	A	E	U	B
R	E	A	A	S	D	E	S	H	B	C	D	E	X	C	V	R	E	G	H	R	A	D	E	V	G
D	S	D	S	M	K	L	P	L	A	S	T	I	K	F	L	A	S	C	H	E	T	Z	I	I	F
F	G	L	R	V	C	F	A	E	R	Y	R	E	I	N	T	R	T	R	E	X	S	A	R	T	Z
K	F	A	F	E	W	Q	U	U	A	N	O	U	R	S	C	H	A	D	E	Z	O	P	R	T	I
W	G	M	U	J	K	L	K	R	C	D	C	B	A	U	S	C	H	A	D	E	N	E	R	R	Z
Q	H	E	F	B	N	E	E	U	J	I	H	Y	X	C	Q	W	L	E	I	L	E	N	T	A	Q
F	D	T	E	E	D	D	R	A	C	K	Ä	N	B	E	B	E	M	D	I	L	I	E	R	R	G
R	W	T	V	J	K	E	E	T	M	A	U	L	W	U	R	F	D	R	E	E	Z	T	U	M	D
E	L	A	S	T	I	Z	I	T	Ä	T	S	T	H	E	O	R	I	E	G	N	Z	H	E	I	T
I	K	V	R	G	C	H	B	N	N	B	N	J	Z	R	T	L	E	H	M	Z	I	E	G	E	L
H	V	R	F	R	K	R	E	N	N	E	T	R	I	R	M	E	M	M	E	U	N	D	E	R	T
E	M	C	E	R	E	T	M	I	E	N	E	T	T	E	A	N	S	O	N	N	G	E	L	U	N
I	L	A	W	Q	R	T	U	J	R	W	T	R	E	R	S	T	J	M	I	I	C	F	G	N	E
T	Ö	P	J	J	H	U	G	A	B	T	R	E	T	S	C	H	I	E	K	E	L	M	M	G	N
S	U	I	H	T	C	S	C	H	A	M	P	O	O	W	H	C	G	N	V	E	T	T	Z	V	H
G	R	T	H	G	T	U	F	I	L	M	D	C	W	Q	I	T	K	T	M	Z	B	A	I	U	J
R	Q	A	S	C	H	L	I	E	L	A	E	W	R	A	N	O	G	T	E	C	H	C	R	A	M
A	A	L	E	G	E	F	E	R	E	M	I	T	T	S	E	R	R	P	E	I	C	H	G	X	V
D	V	B	Q	A	O	E	W	S	T	R	S	P	I	P	R	S	E	R	R	I	E	Y	T	G	V
B	B	R	D	E	D	C	V	S	T	R	O	M	L	I	N	I	E	N	F	Ö	R	M	I	G	W
R	E	A	R	F	O	Z	U	Ü	P	L	K	J	K	E	I	O	U	B	O	R	V	E	X	A	C
R	K	X	E	T	L	S	T	R	E	G	O	T	W	L	S	N	B	R	R	E	S	T	L	Q	S
E	N	V	W	E	I	S	S	B	I	E	R	T	H	R	N	V	F	H	E	L	L	E	S	F	R
S	D	Q	C	V	T	D	S	V	C	E	B	D	H	E	W	S	V	N	L	E	I	R	O	I	P
O	P	K	D	F	W	J	F	E	D	C	V	D	T	G	V	E	R	S	L	O	R	I	O	T	G
H	V	D	E	S	S	J	Z	P	A	R	A	L	L	E	L	I	S	I	E	R	U	N	G	X	C
J	X	G	G	N	I	O	Q	W	H	R	R	Ö	U	L	S	H	K	E	G	L	P	E	W	S	D
C	B	R	Ü	C	K	E	N	F	E	S	T	L	J	G	G	B	E	R	U	S	A	S	F	D	B
X	B	E	T	Z	F	X	A	B	J	T	O	P	Ä	B	E	W	E	E	G	J	U	A	T	G	B

TEIL I FOTO LOVE STORY



*Danny, 26, 4.Semester
M.Sc. Umwelt, Urmelwarter*

*Steve, 18, 1.Semester,
Linguistik an der LMU(!!!)
Hat zwei Gesichter*

*Candy, 19, 1.Semester
B.Sc. Geodaste*

Dettel, 52, Security an der TUM

VERLIEBT IN DER UNI

Eines Tages in der Fachschaft BUV...



So viele Kästen.
Die müssen weg.

Oh, hier gibt's ja
Bier! Wer das wohl
organisiert?



Ich
hab mich voll
verknallt in dich,
Candy!



Hoffentlich fällt das nicht
gleich alles um.

Ochhaaaa...
Sorry, Steve. Wir
sind nur Freunde!



Huch...

Aaaaah!

... er den Kisten-Turm umwirft,...



BOOM

Herrjemine.
Das tut mir
aber leid.

... Oh Schreck, Candy liegt am Boden!

Unser Held in der Geschichte rettet Candy natürlich sofort. Als sich ihre Hände berühren...



Uh wow, das kribbelt aber im ganzen Körper.

Der ist aber toll.

... sprühen die Funken wie wild.

Steve kann das alles nur aus der Ferne eifersüchtig mit ansehen.



Was will der denn jetzt. Verziehdich!

Du bist aber flott. Aber auch echt sweet.

Darf ich dich für meine Rettung zum Essen einladen?

Doch Danny und Candy können sich garnicht von einander lösen.

Danny ist sichtlich überrascht...



Warte nur ab bis du den Nachttisch siehst.

Candy organisiert im Nordgebäude 1 noch am selben Abend für die beiden das erste Date.



Jetzt noch der Wein und das Date steht. Wie aufregend!

OK... bissl direkt Aber I Like

Das ist ja romantisch... aber, Candy, macht der Brandschutz da mit, wenn die Funken sprühen?



Also wenn du alles so gut kannst wie einschenken...



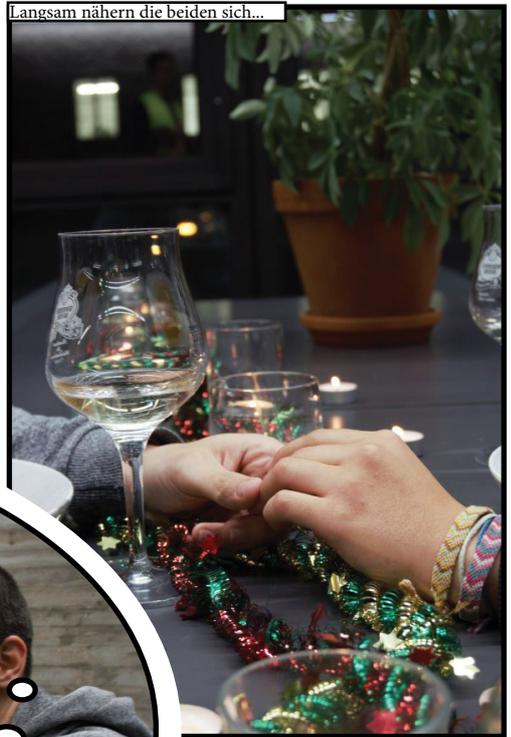
Was spiegelt sich denn da im Fenster? Ob da noch was kommt? Naja, solange der Wein noch reicht: Yolo!!

Nu aber Butter bei die Fische!! Alle Minderjährigen: Ab in die Kojе.



Oh Danny, du bist so hinreißend.

Mannometer, das war ja doch ein richtig toller Abend.



Langsam nähern die beiden sich...

Da wird Candy stinkwütend auf Steve.



Da sind sie die Brandstifter. Festnehmen!

Junge Liebe... Meimeime...

Doch oh Schreck, Steve hat die Security geholt! Ruiniert er den beiden das Date?

Lecker Schmecker

Der baggert Candy so schnell nicht mehr an... hahaha



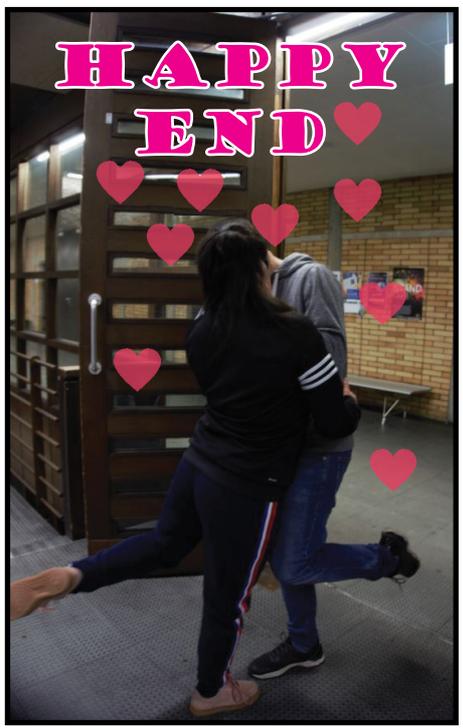
Steve! Was soll das? Immer baggerst du mich an und jetzt sowas!



Detlef, der Security Chef ist da! Das gibt Ärger.

Keine Kerzen hier im Gebäude! Auspusten!

Was macht Steve denn hier?



HAPPY END



Nimm nicht so schwer, Steve!

Doch Danny zeigt Mitgefühl ...



Jetzt sind wir wieder alleine.

Candy...

Danny!

Auch ohne Kerzenschein nimmt der Abend eine gute Wendung für die beiden.

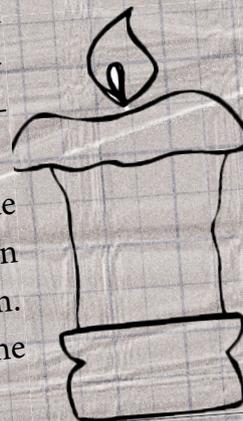


Schauspieler: Tobi, Alfa, Daniel, Joseph, Lothar
Idee: Christine Hani, Alfa Guzmàn, Lothar Kolbeck
Layoutkünstlerin: Christine Hani

Ein besinnlicher Maulwurf zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit

Neben dem zeitlosen Spaß unserer Bravo-Love-story oder des gemischten Doppels möchten wir euch bei der Lektüre des Maulwurfs den ganz besonderen Kitzel der Adventszeit bescheren. Auf den folgenden Seiten findet ihr zur stimmigen Dekoration eurer 4 m² im Studentenwohnheim oder zur Einrichtung eures Stammtisches im mittleren Zeichensaal einen Adventskalender zum Selber-Basteln sowie Weihnachtsbaumschmuck - bei letzterem dürft ihr euch sogar das Gesicht des Engels aussuchen.

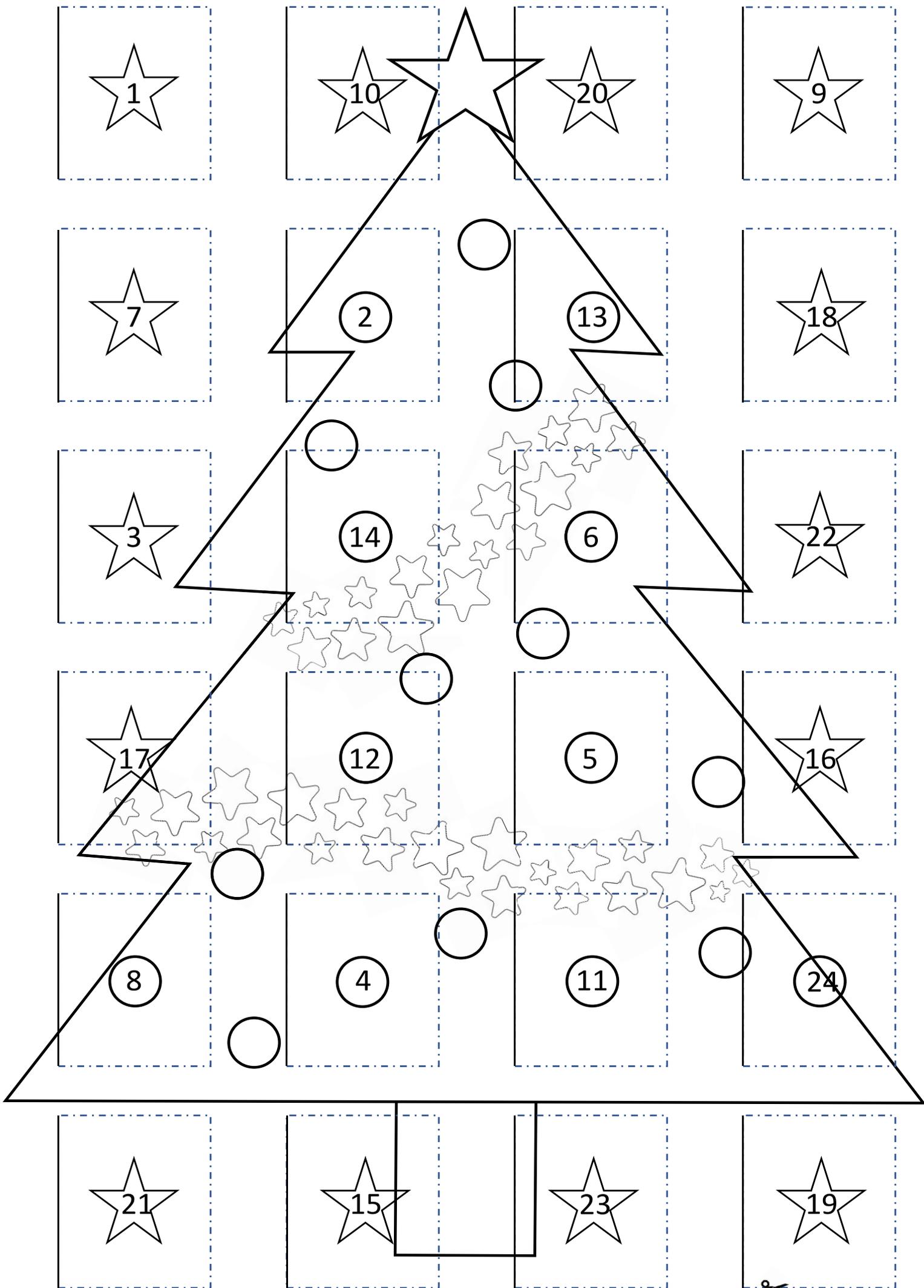
Schaut auch mal die Weihnachtsmärkte in München an und macht bei Glühwein und Spekulatius eine Pause vom Lernen. Die Redaktion wünscht euch allen eine schöne Adventszeit!





Top 10 Weihnachtsfilme



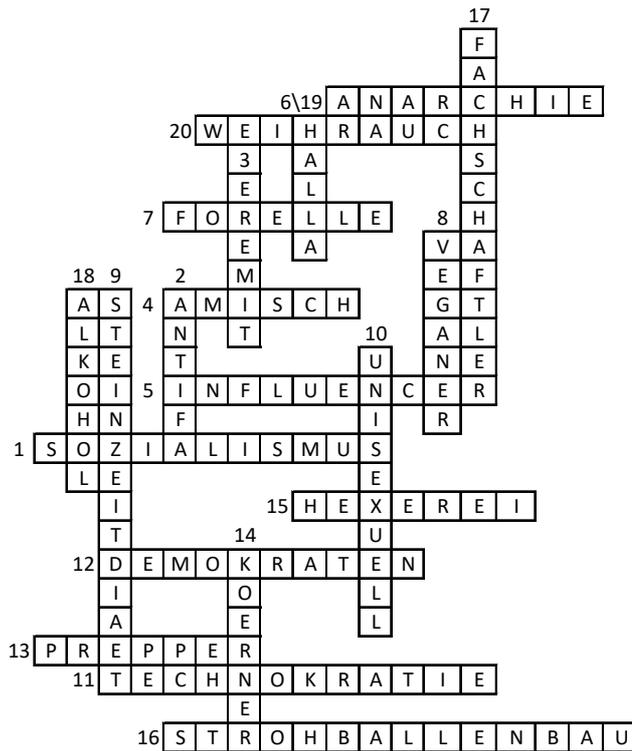


Rundherum am Rand mit nächster Seite zusammen kleben. Zuvor Türchen aufschneiden.





Lösungen der Rätselseiten



STRG. + F

F	G	X	E	D	X	G	H	U	Z	F	S	A	V	B	U	S	E	E	I	S	D	A	E	U	B
R	E	A	A	S	D	E	S	H	B	C	D	E	X	C	V	R	E	G	H	R	A	D	E	V	G
D	S	D	S	M	K	L	P	L	A	S	T	I	K	F	L	A	S	C	H	E	T	Z	I	I	F
F	G	L	R	V	C	F	A	E	R	Y	R	E	I	N	T	R	T	R	E	X	S	A	R	T	Z
K	F	A	F	E	W	Q	U	A	N	O	U	R	S	C	H	A	D	E	Z	O	P	R	T	I	
W	G	M	U	J	K	L	K	R	C	D	C	B	A	U	S	C	H	A	D	E	N	E	R	R	Z
Q	H	E	F	B	N	E	U	J	I	H	Y	X	C	Q	W	L	E	I	L	E	N	T	A	Q	
F	D	T	E	E	D	R	A	C	K	Ä	N	B	E	B	E	M	D	I	L	I	E	R	R	G	
R	W	T	V	J	K	E	E	T	M	A	U	L	W	U	R	F	D	R	E	E	Z	T	U	M	D
E	L	A	S	T	I	Z	I	T	Ä	T	S	T	H	E	O	R	I	E	G	N	Z	H	E	I	T
I	K	V	R	G	C	H	B	N	N	B	N	J	Z	R	T	L	E	H	M	Z	I	E	G	E	L
H	V	R	F	R	K	R	E	N	N	E	T	R	I	R	M	E	M	M	E	U	N	D	E	R	T
E	M	C	E	R	E	T	M	I	E	N	E	T	T	E	A	N	S	O	N	N	G	E	L	U	N
I	L	A	W	Q	R	T	U	J	R	W	T	R	E	R	S	T	J	M	I	I	C	F	G	N	E
T	Ö	P	J	J	H	U	G	A	B	T	R	E	T	S	C	H	I	E	K	E	L	M	M	G	N
S	U	I	H	T	C	S	C	H	A	M	P	O	O	W	H	C	G	N	V	E	T	T	Z	V	H
G	R	T	H	G	T	U	F	I	L	M	D	C	W	Q	I	T	K	T	M	Z	B	A	I	U	J
R	Q	A	S	C	H	L	I	E	L	A	E	W	R	A	N	O	G	T	E	C	H	C	R	A	M
A	A	L	E	G	E	F	E	R	E	M	I	T	T	S	E	R	R	P	E	I	C	H	G	X	V
D	V	B	Q	A	O	E	W	S	T	R	S	P	I	P	R	S	E	R	R	I	E	Y	T	G	V
B	B	R	D	E	D	C	V	S	T	R	O	M	L	I	N	I	E	N	F	Ö	R	M	I	G	W
R	E	A	R	F	O	Z	U	Ü	P	L	K	J	K	E	I	O	U	B	O	R	V	E	X	A	C
R	K	X	E	T	L	S	T	R	E	G	O	T	W	L	S	N	B	R	R	E	S	T	L	Q	S
E	N	V	W	E	I	S	S	B	I	E	R	T	H	R	N	V	F	H	E	L	L	E	S	F	R
S	D	Q	C	V	T	D	S	V	C	E	B	D	H	E	W	S	V	N	L	E	I	R	O	I	P
O	P	K	D	F	W	J	F	E	D	C	V	D	T	G	V	E	R	S	L	O	R	I	O	T	G
H	V	D	E	S	S	J	Z	P	A	R	A	L	L	E	L	I	S	I	E	R	U	N	G	X	C
J	X	G	G	N	I	O	Q	W	H	R	R	Ö	U	L	S	H	K	E	G	L	P	E	W	S	D
C	B	R	Ü	C	K	E	N	F	E	S	T	L	J	G	G	B	E	R	U	S	A	S	F	D	B
X	B	E	T	Z	F	X	A	B	J	T	O	P	Ä	B	E	W	E	E	G	J	U	A	T	G	B

- Plastikflasche
- Bauschaden
- Maulwurf
- TUM
- Elastizitätstheorie
- Lehmziegel
- TU-Film
- Eremit
- Weissbier
- Helles
- Loriot
- Parallelisierung
- Brückenfest
- Freiheitsgrad
- Lametta
- Capital Bra
- Kicker
- Theodolit
- Paukerei
- Männerballett
- Syndikat
- Trochäus
- Isokorb
- Spielregel
- Brotmaschine
- Torsion
- Stahl
- Drehmoment
- Meerforelle
- Exzellenzuni
- Tachymeter
- Armierung

Zünde eine Adventskerze an. Alternativ zum Ausmalen:



Tue eine gute Tat.

Esse aus einer Packung Lebkuchen nur einen einzigen.



Bringe Spekulatius/ Lebkuchen mit in die Vorlesung.

Höre ein Weihnachtslied und versuche dabei nicht mitzusingen (auch nicht summen).

Backe mit deinen Freunden. (Rezeptideen findest du auf Seite)



Hänge einen Mistelzweig auf. (Es tut auch ein Tannenzweig mit Beschriftung)

Treffe dich zu Glühwein/Tee und selbstgebackenen Plätzchen. (Bei Bedarf neue backen)

Dusche und kümmer dich um deine Hygiene ;)



Rufe jemanden an den du gerne hast.



Hänge Weihnachtsdeko auf. Du findest welche zu selber Basteln auf Seite



Schreibe eine Weihnachtskarte.



Wünsche bei jedem Abschied FROHE WEIHNACHTEN.

Lass heute mal das Handy aus.



Gebe einem Freund ein Getränk aus.



Verschenke ein Bussi und/ oder eine Umarmung.



Gönne dir einen Tag nur für dich.

Mache einem Freund/einer Freundin ein Kompliment.

Probieren ein Maulirezept von Seite **34, 53.**



Schaue einen Weihnachtsfilm. Vorschläge auf Seite **47.**



Gehe auf einen Weihnachtsmarkt und trinke ein heißes Getränk deiner Wahl.

Mache einen Spaziergang.



Mache etwas das du noch nie gemacht hast.

Mache eine Schneeballschlacht. (Schmierpapier tut es auch ;))





Schöne Rezepte für einen gemütlichen Abend

Apple-Pie-Punsch

Zutaten: 1 Stück (ca. 30g) Ingwer, 3/4 l Apfelsaft, 3/4 l Birnennektar, 3 Zimtstangen, 1 Apfel (Für 8 Gläser)

1. Für den Punsch Ingwer waschen und mit Schale in dünne Scheiben schneiden. Apfelsaft, Birnennektar, Ingwer und Zimtstangen aufkochen. Vom Herd ziehen, 5-10 Minuten ziehen lassen. Apfel waschen. 8 dünne Scheiben abschneiden und jede einmal bis zum Kerngehäuse einschneiden.
2. Mit Zitronensaft bestreichen. Punsch in Gläser oder Becher verteilen, mit Apfelscheiben verzieren. 

Hot Aperol

Zutaten: 1 kleine Bio-Orange, 1 Flasche trockener Weißwein, 500ml klarer Apfelsaft, 300ml Aperol, 3-4 EL Orangensirup (Für 6 Gläser)  

1. Orange heiß waschen, trocken tupfen und in 6 Scheiben schneiden. Weißwein, Apfelsaft, Aperol, Orangensirup und Orangenscheiben in einen Topf geben und langsam erhitzen. (Nicht kochen lassen) 
2. Hot Aperol (knapp 1,6 l, ergibt ca. 250 ml pro Glas) zusammen mit den Orangenscheiben in 6 Gläser verteilen.

Heiße Rum-Minz-Schokolade

Zutaten: 800ml Milch, 6 TL Kakaopulver, 16 Minztäfelchen, 4 EL brauner Rum, 125g Schlagsahne (Für 4 Gläser)

1. Ca. 7 EL Milch und Kakao glatt rühren. Rest Milch aufkochen und Kakao einrühren. Minztäfelchen in den Kakao geben und so lange rühren, bis sie sich aufgelöst haben. Rum einrühren. Sahne steif schlagen und in einen Spritzbeutel mit Sterntülle füllen. 
2. Heiße Schokolade in vier Gläser gießen und die Sahne daraufspritzen

Eierpunsch

Zutaten: 150g Zucker, 8 frische Eigelb, 1/2 TL Zimt, 2 EL Zitronensaft, 4 EL Rum, 800ml Weißwein

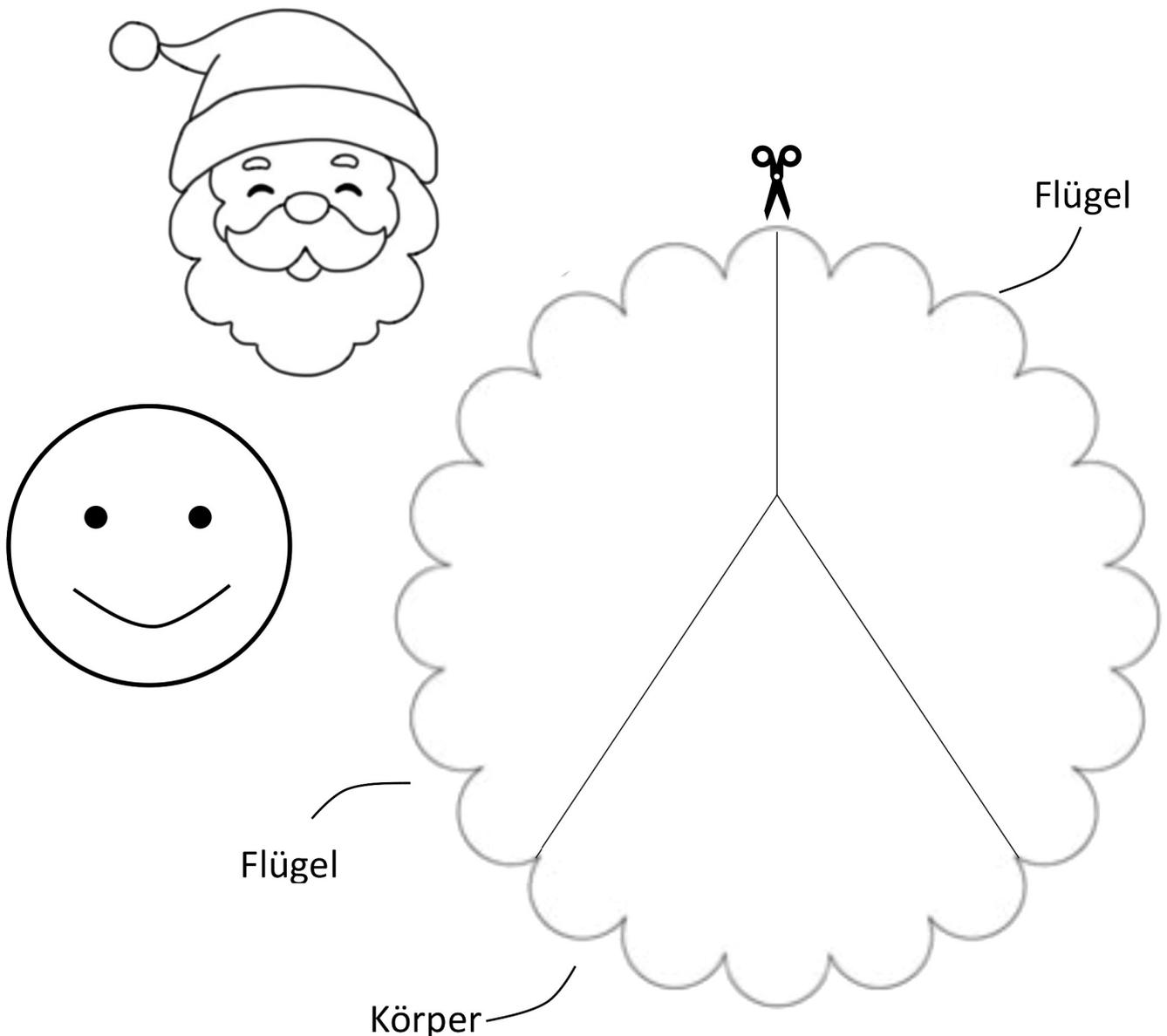
1. Zucker, Eigelb, Zimt und Zitronensaft mit den Schneebesen des Rührgerätes ca. 10 Minuten dickschaumig aufschlagen. In einen hohen Topf füllen. Rum und Weißwein unter Rühren bei schwacher Hitze erwärmen (nicht kochen!) und nochmals kurz aufschlagen.
2. Sofort in Gläsern servieren. 



So bastelst Du Deinen Weihnachtsbaumschmuck



Zuerst musst du den Kreis mit Wellenrand schneiden. Danach schneidest du entlang der Linie. Nun musst du zwei Flügeln hinter den Körper und einen Kopf über die Spitze des Körpers zusammenkleben.





Lust auf Glühwein und kalte Füße?



Wortart: Substantiv; feminin/ maskulin
 Häufigkeit: ■■■■

DUDEN

RECHTSCHREIBUNG
 Worttrennung: Hater

BEDEUTUNGSÜBERSICHT

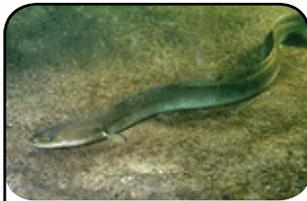
1. *Hater als Subkultur-Phänomen:* Leute, die andere haten, als Zeichen der Abgrenzung gegenüber gehobenen gesellschaftlichen Klassen
2. *Hater als Web-Phänomen:* Trolle, die sich in Sozialen Medien anmelden, um andere mit ihrem hate zu stalken
3. *Hater als Fachschafts-Phänomen:* Fachschaftler, meist in höheren Semestern, die keinen ersichtlichen Beitrag zur studentischen Vertretung leisten, aber die hart arbeitenden Verantwortlichen in ihren wichtigen Amtshandlungen stören und/oder verspotten.

AUSSPRACHE
 Betonung: Hater
 Lautschrift: [haeiter]



Willkommen zum großen Wanderfisch-Quartett

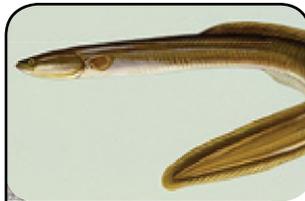
Im Gegensatz zu anderen Fischen schwimmen Wanderfische gegen den Strom: Zum Laichen bewegen sich die Tiere über tausende Kilometer in fremde Gewässer. Hier im Quartett zeigen wir euch ein paar Beispiele für typische Wanderfische mit den wichtigsten Eckdaten:



Europäischer Aal

(*Anguilla Anguilla*)

Route	6000 km
Länge	100 cm
Alter	60 Jahre
Gewicht	6 kg



Amerikanischer Aal

(*Anguilla rostrata*)

Route	2000 km
Länge	140 cm
Alter	40 Jahre
Gewicht	7 kg



Neuseeländ. Aal

(*Abguilla dieffenbachii*)

Route	3000 km
Länge	180 cm
Alter	80 Jahre
Gewicht	10 kg



Regenbogenforelle

(*Oncorhynchus*)

Route	4000 km
Länge	80 cm
Alter	7 Jahre
Gewicht	10 kg

WANDERFISCHE

Androme Fische

Leben im Süßwasser, laichen im Meer, (z.B. einige Lachse)

Katadrome Fische

Leben im Meer, laichen im Süßwasser (z.B. einige Aale)

Amphidrome Fische

Leben sowohl im Meer als auch im Süßwasser (z.B. Bullenhai)



Atlantischer Lachs

(*Salmo salar*)

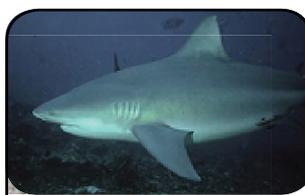
Route	1000 km
Länge	80 cm
Alter	5 Jahre
Gewicht	5 kg



Ketalachs

(*Oncorhynchus keta*)

Route	2500 km
Länge	100 cm
Alter	6 Jahre
Gewicht	15 kg



Bullenhai

(*Carcharhinus leucas*)

Route	3500 km
Länge	350 cm
Alter	20 Jahre
Gewicht	300 kg



Königslachs

(*Quinnat*)

Route	4000 km
Länge	150 cm
Alter	8 Jahre
Gewicht	30 kg

Was Wann Wo?

Termine

4.12.2019	Brückenfest	N1
5.12.2019	Dies Academicus	Audimax
10.12.2019	Vortrag „Datenschutz“ i. d. Fachschaft	Fachschaft
16.01.2020	Chinesischer Abend i.d. Fachschaft	Fachschaft
21.01. - 22.01.20	IKOM Bau	Audimax Foyer
23.01.2020	Podiumsdiskussion <i>Nachhaltig Bauen</i>	Theresianum
07.02.2020	Ende Vorlesungszeit	Stammgelände
15.02.2020	Rückmeldeschluss SS 20	Stammgelände
20.04.2020	Beginn Vorlesungszeit SS 20	Stammgelände
29.04. - 03.05.2020	BauFak SS 20	Wien

Weitere Infos zu allen Events bekommt ihr am besten, wenn ihr uns bei Facebook oder Instagram folgt!

Impressum

V.i.s.d.P.:
FS Bau, Umwelt und Vermessung
c/o Redaktion Maulwurf
Arcisstr. 21
80333 München

<https://www.fs.bgu.tum.de/mauli>
maulwurf.fs.bgu@tum.de

Studiendruck der Fachschaft Bau, Umwelt und Vermessung

Redaktion: Alfa Guzmán, Christine Hani, Lothar Kolbeck

Inhalt: Antonia Appel, Radu Betianu, Lena Drexl, Tobias Gehrman, David Gutdeutsch, Alfa Guzmán, Christine Hani, Peter Kaplan, Tae Young Kim, Lothar Kolbeck, Christian Leib, Daniel Metzel, Lukas Müller, Joseph Prufer, Max Teubl, Xiyu Yan, Julia Wiedholz, Paul Haasert, Lena Weigl, Rebecca Neuweg, Marina Ineichen, Maike Friedrich

Auflage: 500

Erscheinungsdatum: 3.12.2019

Großen Dank an die Fakultät für die Studienzuschüsse
und an die **Fachschaft Elektrotechnik für den Druck!**

Alle Rechte vorbehalten. Mit dem Aufschlagen dieser Ausgabe stimmen Sie den Nutzungsbedingungen zu.

Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Anzeigenpreise auf Anfrage. Wir gaben uns große Mühe, die Fehlerquote in Layout und Text möglichst hoch zu halten.

Für geistige Hirnblähungen möchten wir uns ausdrücklich nicht entschuldigen!
Mein Kaffee kronkorkt.

...und noch ein paar Impressionen aus der Fachschaft



Volles Haus beim Willkommens-
abend für unsere neuen Erstis



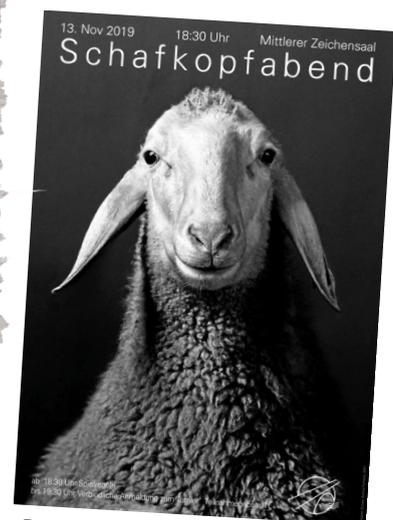
Die Fachschaft war tatsächlich für wenige Stunden einmal aufgeräumt, bevor das neue Semester losging. Dieser Anblick war es doch definitiv wert, oder?



Muss man hierzu noch etwas sagen? You know what it is!

Wenn du selber einmal ein Event mitorganisieren möchtest oder andere gute Ideen hast, bist du herzlich willkommen, jeden Montag ab 19 Uhr zu uns in die Sitzung zu kommen oder uns in der Fachschaft anzusprechen. Bei Fragen oder Anregungen schreib immer an fs.bgu@tum.de, wir sind für euch da!

Wenn du Lust hast im nächsten Semester für den Maulwurf in der Redaktion zu sitzen oder zu layouten, freuen wir uns sehr. Schreib einfach mal an maulwurf.fs.bgu@tum.de!



Der Schafkopfabend hat riesig Spaß gemacht! Bei 50 Teilnehmern machte Liu den ersten Platz, Trostpreis gab es auch!



@fsbgu

**“Fachschaft Bau, Umwelt
und Vermessung”**



...folge uns auf Instagram und Facebook, um über alles Wichtige auf dem Laufenden zu bleiben!



Farbige Version des Maulwurfs
findet ihr auf unserer Website:
www.fs.bgu.tum.de/mauli